MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
152 (1941)

287 (20.10.1941) Früh-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-246951

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pfg.

Mannheimer Neues Tageblatt

Erscheint wöchentl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1,70 M. u. 30 Pf. Trägerl., in uns. Geschäftsst. abgeh. 1,70 M., dch. d. Post 2,00 M. einschl. Postbef.-Geb. zuzügl. 42 Pf. Bestellg. Abholst.: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 55, W Oppauer Str. 8, Se Freiburger Str. 1. Abbestell. müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 12 Pfg., 79 mm breite Textmillimeterzeile 60 Pfg. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 12. Bei Zwangsvergleichen od. Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an bestimmten Plätzen u. für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Montag, 20. Oktober 1941 — Früh-Ausgabe

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle R 1, 4–6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

152. Jahrgang — Nummer 287

Ohne Atempause weiter!

Hafenstadt Taganrog am Asowschen Meer genommen

Acht sowjetische Armeen vernichtet!

Ueberwältigende Gefangenen- und Beutezahlen

dnb Aus dem Führerhauptquartier, 19. Okt.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Zwischen dem Asowschen Meer und dem Donez schreitet die Verfolgung des geschlagenen Feindes erfolgreich fort. Verbände der Waffen-ss nahmen im Häuser- und Straßenkampf die Hafenstadt Taganrog.

Auf der Krim wurden in der letzten Nacht sowjetische Flugplätze bombardiert.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, ist die Doppelschlacht von Brjansk und Wjasma siegreich beendet.

Unter dem Oberbefehl des Generalfeldmarschalls von Bock haben Truppen des deutschen Heeres in engstem Zusammenwirken mit der Luftflotte des Generalfeldmarschalls Kesselring die sowjetische Heeresgruppe des Marschalls Timoschenko in Stärke von acht Armeen mit 67 Schützen-, 6 Kavallerie-, 7 Panzerdivisionen und 6 Panzerbrigaden vernichtet. Die Säuberung des Kampfgebietes ist im wesentlichen abgeschlossen.

Die in der gestrigen Sondermeldung bekanntgegebenen Zahlen haben sich inzwischen auf:

657 948 Gefangene,
1 241 Panzerkampfwagen und
5 396 Geschütze

erhöht. Unübersehbares Kriegsmaterial wurde erbeutet oder vernichtet. Die blutigen Verluste des Feindes sind wiederum schwer.

An der Durchführung dieser Operationen waren Armeen des Generalfeldmarschalls von Kluge, der Generalobersten Freiherr von Weichs und Strauß sowie die Panzerarmeen der Generalobersten Guderian, Hoth, Höppner und des Generals der Panzertruppen Reinhardt beteiligt.

Im Kampf gegen Großbritannien bombardierten Kampfflugzeuge in der Nacht zum 19. Oktober Häfen an der englischen Südostküste. Mehrere Brände entstanden.

Einflüge des Feindes in das Reichsgebiet erfolgten nicht.

Oberfeldwebel Hoffmann

mit dem Eichenlaub zum Ritterkreuz ausgezeichnet

dnb. **Berlin,** 19. Okt.

Der Führer hat dem Oberfeldwebel Hoffmann, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader, anläßlich seines 62. Luftsieges das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen und ihm folgendes Telegramm gesandt:

„In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen anläßlich Ihres 62. Luftsieges als 36. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

gez.: Adolf Hitler.

Der italienische Wehrmachtsbericht

dnb. **Rom,** 19. **Oktober.**

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Auf den Landfronten in Nord- und Ostafrika lebhafte Tätigkeit unserer vorgeschobenen Abteilungen.

Die Stadt Crotone wurde gestern nachmittag von einigen feindlichen Flugzeugen angegriffen, die Brandbomben abwarfen, die jedoch zum Teil ins Meer und zum Teil auf den Strand fielen. Weder Opfer noch Schäden.

Während des 17. Oktober wurde bei einem Luftkampf eine Hurricane von unseren Jägern abgeschossen.

Formationen unserer Luftwaffe führten in der vergangenen Nacht Bombenangriffe auf die militärischen Ziele der Insel Malta aus. Alle Flugzeuge kehrten an ihre Stützpunkte zurück.

Ein Torpedo fürs Repräsentantenhaus!

Roosevelt brauchte einen Zwischenfall, um das Abstimmungsergebnis zu steuern

dnb. **Washington,** 19. Oktober.

Wie das USA-Marinedepartement bekanntgibt, soll der Zerstörer „Kearny" am Freitagmorgen auf einer Patrouillenfahrt 350 Meilen südwestlich von Island torpediert worden sein. Es seien keine Verluste zu beklagen. Trotz der Beschädigungen sei das Schiff imstande, mit eigener Kraft die Reise fortzusetzen.

Wie „Associated Preß" dazu meldet, traf die **Nachricht von der Torpedierung des Zerstörers „Kearny" ein, als sich das Repräsentantenhaus zur Abstimmung über die Widerrufung des Neutralitätsgesetzes hinsichtlich der Bewaffnung der USA-Handelsschiffe anschickte.**

Die Fragen der Journalisten, die ihn zu einer Stellungnahme zu dem angeblichen Zwischenfall aufforderten, habe Roosevelt, wie Associated Preß weiter meldet, „behutsam" zurückgewiesen.

Just in dem Augenblick, da Roosevelt sich vom Kongreß die Genehmigung geben lassen will, durch die Bewaffnung von Handelsschiffen das Neutralitätsgesetz wenigstens in einem Teil aufzuheben und dadurch wieder einen Schritt näher an den Krieg heranzukommen, läßt Roosevelt die Nachricht von der Torpedierung des Zerstörers „Kearny" durch sein Marinedepartement bekanntgegeben.

Es mag für Roosevelt eine bittere Enttäuschung gewesen sein, die ursprüngliche Absicht, das Neutralitätsgesetz überhaupt aufzuheben, durch den Widerstand der amerikanischen Oeffentlichkeit wenigstens vorläufig aufgeben zu müssen. Da er sich nun mit der Abänderung des Neutralitätsgesetzes nur auf den Punkt der Bewaffnung der Handelsschiffe beschränken muß, liegt ihm daran, um der Opposition die Möglichkeit zu nehmen, ihre Stimmen weitgehend hören zu lassen, seinen Antrag in kürzester Zeit durch den Senat und den Kongreß durchzupeitschen. Vor allem ist ihm darum zu tun, das Abstimmungsverhältnis zu seinen Gunsten möglichst hochzutreiben.

Um das zu erreichen, braucht Roosevelt den üblichen Zwischenfall, den er in einer „Torpedierung" des Zerstörers „Kearny" gefunden zu haben glaubt.

Es ist nicht das erstemal, daß Roosevelt solche „Zusammenstöße" auf dem Meer schwindelt, um durch sie im rechten Augenblick der abebbenden Kriegspsychose in USA neuen Auftrieb zu geben.

Der „Greer"-Zwischenfall, wo Roosevelt ohne weiteres ein deutsches U-Boot zum Angreifer machte, spielt gegenwärtig in den Vereinigten Staaten eine besondere Rolle, da jetzt der Untersuchungsausschuß zu ganz gegenteiligen Ergebnissen kommt.

Auch bei den vorhergehenden Zwischenfällen zur See, bei der „Robin Moore" und der „Jamjam" versuchte es Roosevelt, durch verlogene Darstellung und durch Verschweigen der Wahrheit — nämlich der Rettung der amerikanischen Passagiere — das USA-Volk über die Gegenstandslosigkeit der erdichteten Angriffsgefahr zu täuschen.

Bezeichnenderweise hüllt sich Roosevelt jetzt über die Umstände seines neuesten Zwischenfalls mit der „Kearny" einstweilen in Schweigen. Nach seinen bisherigen Erfahrungen scheint er nicht mit Unrecht der Auffassung zu sein, daß ein aufgelegter Schwindel nicht den Einfluß auf die Kriegsstimmung im Lande heben könnte, wie diese arglistig dunkle Verdächtigung.

Es ist das ein Beweis dafür, daß Roosevelt und seine Hintermänner unter dem Druck der öffentlichen Meinung in den Vereinigten Staaten zu immer komplizierteren u. immer feineren Methoden greifen müssen, um zu ihrem Ziel zu gelangen. Die Welt sieht aber auch, daß Roosevelt kein Mittel zu abgefeimt ist, um zu versuchen, Schritt für Schritt die USA und ihr Volk in den Krieg hineinzubringen.

„Für kriegstreiberische Zwecke fabriziert"

USA-Stimme zum „Kearny"-Theater

dnb **Neuyork,** 19. Oktober.

Wie Associated Preß meldet, erklärte der Vorsitzende der Neuyorker Ortsgruppe des America-First-Ausschusses zur angeblichen Torpedierung des USA-Zerstörers „Kearny", dies sei ein weiterer Fall, der für die kriegstreiberischen Zwecke fabriziert wurde. Das nordamerikanische Volk sei das Opfer einer Verschwörung, die es in den Krieg stürzen wolle. Die Kriegspartei bete insgeheim dafür, daß ein USA-Fahrzeug mit Flagge und Mannschaften versenkt werde, um das Kriegsfieber in die Höhe zu treiben.

Roosevelt unterzeichnet Beschlagnahmegesetz

dnb. **Washington,** 19. Okt.

Das Beschlagnahme-Gesetz, durch das die USA-Regierung ermächtigt wird, für die nationale Verteidigung benötigtes Material zu requirieren, ist, wie „Associated Preß" meldet, von Präsident Roosevelt unterzeichnet worden.

Das Gesetz bestimmt, daß der Präsident zu entscheiden hat, ob das in Frage stehende Material dringend benötigt wird. Sollte über die Bezahlung keine Einigung zustandekommen, so wird eine Entschädigung entsprechend dem Marktwert gewährt.

Der erfolgreiche Angriff auf den britischen Geleitzug

Die ersten Ueberlebenden von Fischerbooten aufgenommen

dnb. **Berlin,** 19. Oktober.

Die erfolgreichen deutschen Unterseeboot-Angriffe führten, wie am 18. Oktober bereits bekanntgegeben wurde, gegen einen stark gesicherten britischen Geleitzug nach Eintritt in das Blockadegebiet zu der Versenkung von 10 britischen Handelsschiffen mit zusammen 60 000 BRT. Die ersten Ueberlebenden dieser versenkten Schiffe wurden auf der Höhe der Westküste Islands von isländischen Fischerbooten aufgenommen. Es handelte sich dabei um 29 schiffbrüchige britische Seeleute von einem der torpedierten britischen Dampfer. Ein zweites Rettungsboot mit 30 weiteren Besatzungsmitgliedern desselben britischen Dampfers wird noch vermißt.

Türken und Araber sind im Bilde

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— **Rom,** 19. Oktober.

In den militärischen und politischen Kreisen der Türkei, der der Krieg durch den siegreichen Vormarsch an der Ostfront und durch die Besetzung der arabischen Länder durch die Briten nahegerückt ist, verfolgt man die Entwicklung an der Ostfront mit stärkster Anteilnahme. Dabei stimmen alle Beobachter darin überein, daß der endgültige Zusammenbruch der Sowjetunion durch nichts mehr aufzuhalten ist. So schreibt der bekannte türkische Politiker und Journalist Nadi in der Zeitung „Cumhuriyet", wie aus Sofia gemeldet wird, der von den Engländern erfundene General Winter könne die Sowjets nicht mehr retten, denn die Deutschen besäßen die Mittel dazu, um die noch übrigen sowjetischen Truppenteile endgültig zu zertrümmern.

General Issam schreibt, Moskau werde bald völlig eingeschlossen sein. Die jetzige Lage Moskaus sei nicht mit der Madrids während des spanischen Bürgerkrieges zu vergleichen, da die Deutschen mit unendlich viel größerem Kraftaufwand gegen Moskau vorgehe, als seinerzeit General Franco gegen Madrid. Außerdem könnte die Masse der Bevölkerung und die in Moskau befindlichen Truppen nicht verpflegt werden.

Wie ebenfalls über Sofia gemeldet wird, spricht man den englischen Bemühungen um die Gunst der Araber in den türkischen politischen Kreisen wenig Erfolgsaussichten zu, da die Araber nach den Erfahrungen, die sie im Weltkrieg mit den Briten gemacht haben, mißtrauisch geworden sind und die militärischen Erfolge Deutschlands und seiner Verbündeten einen viel stärkeren Eindruck auf sie machen als die englischen Versprechungen.

„Irgend etwas hätte geschehen müssen"

Aber Churchill wird gewußt haben, warum nichts geschah

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— **Stockholm,** 19. Oktober.

Der Meinungsstreit in England über die Zweckmäßigkeit oder Notwendigkeit, die einer britischen Invasion auf den Kontinent während der ersten Monate des Krieges im Osten zugekommen wäre, ist durch die Weigerung Churchills, sich zu diesem Thema zu äußern, keineswegs behoben worden. Im Gegenteil, das Für und Wider hat die öffentliche Meinung allmählich, wie die schwedischen Korrespondenten mitteilen, in eine Erregung hineingesteigert, die an die Tage von Dünkirchen erinnert. Sehr bezeichnend sind in diesem Zusammenhang die Ausführungen des linken intellektuellen Organs „News Statesman and Nation". Dort schildert aus eigener Beobachtung heraus ein unter der Bezeichnung Critic verborgener Anonymus die Stimmung in England und schreibt u. a.: „Sowohl Armee- wie Fliegeroffiziere haben mir übereinstimmend erklärt, daß ihrer Ansicht nach im Westen irgend etwas hätte geschehen müssen und daß die Deutschen zu sehr beschäftigt seien, um ernste Angriffe verhindern zu können, selbst wenn eine Invasion von großem Umfang undenkbar wäre. Churchill würde verblüfft sein, wenn er die politischen Kommentare hören könnte, die ich in der letzten Woche zu hören bekam und in denen alle Parteien sowie das Kriegsministerium angegriffen wurden. Das erinnert unbehaglich an die Lage in Frankreich 1939/40. Am meisten irritiert sind die Soldaten. Aeußerungen von der Art, wie sie Lord Halifax getan hat, erregen die Menschen außergewöhnlich. Die politische Leitung der Armee ist so unglücklich wie sie nur sein kann. Niemand könne es vermeiden, Margesson mit Chamberlain in eine Reihe zu sehen."

Neben der „Times" tritt heute der britische Militärschriftsteller Hauptmann Liddl Hart in der „Daily Mail" in der Reihe derer auf, die begriffen haben, daß England zu dem Abenteuer einer Kontinentalinvasion schlechterdings zu schwach ist. Liddl Hart vertritt darauf noch einer eingehenden Prüfung der Gortschen Darstellung Dünkirchens die Ansicht, daß der Rechenschaftsbericht Lord Gorts zu dem Zweck erschienen ist, um die Unmöglichkeit einer Invasion darzutun. Liddl Hart stellt darauf die Frage, warum die Invasion noch nicht erfolgt sei und weist als Antwort darauf hin, daß die Ueberführung des britischen Expeditionskorps nach Frankreich damals eine Woche nach Kriegsausbruch begann, daß aber erst nach drei weiteren Wochen das erste Armeekorps in Westfrankreich aufgestellt war, während es trotz aller Motorisierung noch eine weitere Woche in Anspruch nahm, ehe es an die Front gelangte.

Wann fällt die Kriegsentscheidung?

Von General der Artillerie Ludwig

Die einzig dastehenden Siege Deutschlands im bisherigen Verlauf des Krieges mögen manche Leute, die auf eine schnelle Kriegsentscheidung hofften, ungeduldig gemacht haben. Sie bedenken dabei nicht, daß ein so gewaltiges Problem wie die Neuordnung Europas gegen den Widerstand der westlichen Plutokratien und des Bolschewismus unmöglich in kurzer Zeit gelöst werden kann, wenn eine endgültige Entscheidung erreicht und Deutschland Zukunft im Einvernehmen mit seinen Verbündeten auf eine völlig gesicherte Grundlage gestellt werden soll. Ein solches Ziel macht jede Ungeduld, die ja doch nur an die eigenen Interessen denkt, vor dem Volksganzen unverantwortlich.

Immerhin bewegt nach zwei Jahren Krieg die Frage, wann die Entscheidung zu erwarten ist, die ganze Welt. Diese Frage ist jedoch leichter gestellt als beantwortet. Die Geschichte lehrt, daß es im allgemeinen nur der rückblickenden Forschung möglich ist, den Zeitpunkt festzulegen, der die endgültige Entscheidung brachte. Wäre es anders und vermöchte man schon während des Verlaufs des Krieges einwandfrei diesen Zeitpunkt zu erkennen, dann hätte es nicht so viele mißglückte Versuche gegeben, einen aussichtslos gewordenen Krieg zu verlängern, weil die Hoffnung bestand, vielleicht doch noch einen unentschiedenen Ausgang zu erreichen. In der Regel wird die längere Dauer den Sieger zwingen, seine Bedingungen zu verschärfen, um sich für seine Opfer zu entschädigen. Damit ist keineswegs gemeint, daß man jeden aussichtslosen Krieg grundsätzlich abbrechen müßte, der Widerstand bis zum äußersten ist unter Umständen die Vorbedingung einer besseren Zukunft, aber wenn sich im Verlauf des aussichtslosen Krieges eine Möglichkeit bietet, ihn unter annehmbaren u. ehrenvollen Bedingungen zu beenden, dann sollte man zugreifen, denn auch der Sieger hat oft ein Interesse daran, nach dem Kriege ein dauerhaftes Einvernehmen zu schaffen. Vorbildlich ist in dieser Hinsicht Bismarcks Friedensschluß mit Oesterreich. Für den Staatsmann des unterliegenden Teils bedeutet es jedenfalls gegenüber seinem Volke eine schwere Verantwortung, den Zeitpunkt versäumt zu haben, zu dem es ein richtiges Erkennen der Lage und ein rechtzeitiges Nachgeben ermöglicht hätte, tragbare Friedensbedingungen anzunehmen.

Die Geschichte wird es wahrscheinlich einmal als den schwersten Fehler der englischen Staatsmänner bezeichnen, daß sie gerade in dem Zeitpunkt, als der Krieg für sie aussichtslos wurde, das großzügige Friedensangebot des Führers vom Herbst 1940 in verblendetem Hochmut ablehnten und damit eine Verständigung für alle Zukunft unmöglich machten. Sie wiegten sich in vollendeter militärischer Urteilslosigkeit in der Illusion, den Krieg doch noch ohne großen eigenen Einsatz mit Hilfe fremder Völker gewinnen zu können und versäumten daher den rechten Augenblick, ein aussichtslos gewordenes Unternehmen abzubrechen.

Nun ist es allerdings während des Krieges immer schwer, objektiv den Zeitpunkt zu erkennen, in dem die Wende zugunsten des Gegners eingetreten ist. Selbst die nachträgliche Geschichtsschreibung vermag diesen Zeitpunkt nicht immer einwandfrei festzulegen. Es gab auch Kriege, die — wie der Dreißigjährige und und der Weltkrieg — ohne militärische Entscheidung ausgingen. Auch Friedrich der Große führte einen unentschiedenen Krieg, aber er erreichte durch seine Energie dennoch sein Kriegsziel, die Erhaltung Preußens. Seit der Schlacht bei Leuthen begannen seine Gegner einzusehen, daß sie diesen genialen Feldherrn nicht zu vernichten vermochten und scheuten daher die offene Feldschlacht. Daß Rußland aus dem Bündnis gegen Friedrich ausschied, war weniger ein Glücksfall als eine Folge der Macht der Persönlichkeit des großen Königs. Die deutschen Einigungskriege brachten bei Königgrätz und bei Sedan frühzeitig erkennbare eindeutige Entscheidungen, wenn auch im zweiten Falle noch lange und schwere Kämpfe folgten, die die Volkskraft Frankreichs nutzlos opferten. In den napoleonischen Kriegen dürfen wir wohl den Rückzug von Moskau als den Beginn der Gesamtentscheidung ansehen, wenn sie auch erst bei Leipzig klar erkennbar wurde. Napoleon hatte es nicht verstanden, seine Kriegsführung gegen Rußland den gegebenen Verhältnissen anzupassen und sich mit dem Erreichbaren zu begnügen.

Auch unsere Gegner haben es nicht verstanden, die Grenzen ihrer Kraft und das Scheitern ihrer Kriegspläne rechtzeitig zu erkennen und daraus ihre Folgerungen zu ziehen. Sie beabsichtigten, die Kriegsentscheidung durch die Blockade herbeizuführen. Aber in dem Augenblick, als Deutschland im Besitz der norwegischen, belgischen und französischen Küste war, wendete sich die Blockade gegen England, während die Blockade Deutschlands aussichtslos wurde. Die rückblickende Geschichte wird wahrscheinlich einmal feststellen, daß die Kriegsentscheidung gegen England schon in diesem Zeitpunkt gefallen ist. England hatte es versäumt, seine militärischen Maßnahmen mit seinem Kriegsplan in Einklang zu bringen und deshalb die belgisch-französische Küste unter allen Umständen festzuhalten. Die Blockade gegen England ließ sich nur dadurch unwirksam machen, daß England im Besitz der belgischen und französischen Küste blieb. Aber England wich auf Grund seiner Erfahrungen im Weltkriege planmäßig der militärischen Entscheidung auf dem europäischen Festlande aus. Es glaubte, es als einen Fehler erkannt zu haben, daß es im Weltkriege die Masse seiner Kräfte in Frankreich zur Entscheidung eingesetzt hatte. Dieser Streitmacht drohte damals die Vernichtung, wenn der deutsche Durchbruch im März 1918 in Richtung Amiens gelungen wäre. Diese Massen hätten nicht, wie bei Dünkirchen, auch nur zum Teil gerettet werden können, und wenn das geschah, war der Krieg für England trotz seiner Flotte verloren. Solcher Gefahr wollte man sich diesmal ofenbar nicht wieder aussetzen, und deshalb unterstützte man Frankreich nur mit geringen Kräften. Aber im Kriege gilt der Grundsatz, daß der, der das Leben nicht einsetzt, es verliert. Die schwächliche Unterstützung Frankreichs führte zu dessen Vernichtung und schuf damit die Vorbedingung für die Niederlage Englands. Allerdings mögen die eng-

MARCHIVUM

lischen Strategen gehofft haben, daß die Franzosen sich in einer rückwärtigen Stellung, etwa an der Loire, zu nachhaltigem Widerstand setzen würden, aber wenn sie das erreichen wollten, mußten sie bedeutende englische Verstärkungen dorthin werfen.

Weil sie sich aus Furcht um die Sicherheit der Insel zu einem solchen Entschluß nicht durchzuringen vermochten, werden sie den Krieg verlieren, denn angesichts dieses Verhaltens gegen den Bundesgenossen mußten die europäischen Staaten, die England noch auf seine Seite zu ziehen hoffte, jede Neigung verlieren, sich für England zu opfern, ausgenommen die serbischen Staatsverbrecher, die mit Gold gewonnen wurden, und die unfähige und entschlußlose griechische Regierung, die nicht wußte, vor wem sie sich mehr fürchten sollte, und die nun auf die falsche Karte setzte. So leitete die Niederlage in Frankreich den endgültigen Verlust des Krieges ein.

Der siegreiche Kampf auf dem Balkan hat Europa zu einem geschlossenen, gegen England stehenden Wirtschaftsblock gemacht. Der Sieg im Osten wird das Kriegsinstrument der Sowjets zerschlagen. Sie können nicht mehr, wie in den Zeiten Napoleons, ausweichend kämpfen, weil sie dadurch zuviel an lebenswichtigem Rüstungspotential verlieren würden. Dieser Sieg weckt heute begreiflicherweise die Frage, ob der Zeitpunkt der Kriegsentscheidung nunmehr allgemein erkennbar herangekommen ist. Solange die Sowjets als möglicher und offenbar übelwollender Nachbar mit dem Ziel der Weltrevolution bereitstanden, jede günstige Gelegenheit zum Eingreifen auszunutzen, konnte für England noch die Hoffnung bestehen, den Krieg dadurch zu gewinnen, daß es Europa dem Bolschewismus opferte. Diese Politik war allerdings äußerst kurzsichtig, denn ein siegreicher Bolschewismus hätte vor der Plutokratie Englands, die ihn früher so scharf bekämpft hatte, keinesfalls haltgemacht. Die Geschichte wird es wahrscheinlich einmal als das größte aller Verdienste des Führers um die Zukunft Deutschlands bezeichnen, daß er ebenso kühn wie Friedrich der Große rechtzeitig in eine werdende Koalition hineinstieß und damit die Gefahr bannte. Mit dem endgültigen Sieg über die Sowjets ist der englische Kriegsplan gescheitert, und damit dürfte der entscheidende Wendepunkt des Krieges verbunden sein.

Schon das geeinigte Europa ist im wesentlichen autark und vermag sich jedenfalls aus eigenen Mitteln zu ernähren. In England aber wächst die Sorge um seine Verpflegung und Rohstoffbelieferung von Tag zu Tag, weil es nicht möglich ist, den verlorengehenden Schiffsraum auch nur annähernd durch Neubauten zu ersetzen. Je länger der Krieg dauert, um so fühlbarer wird man auch in England erkennen, daß die Zeit aus diesen Gründen gegen England arbeitet. Sich aber auf einen anderen Kriegsplan, etwa den Angriffskrieg auf Europa, umzustellen, dürfte sich von vornherein als unmöglich herausstellen, so sehr man auch eine ungeschickte Propaganda mit solchen Gedanken spielen läßt. So darf man feststellen, daß mit der Entscheidung gegen Sowjetrußland auch die Entscheidung des gesamten Krieges verbunden ist. Nachdem England das Friedensangebot des Führers abgelehnt hat, muß dieser Krieg bis zur endgültigen Entscheidung durchgefochten werden. Der Gegensatz zwischen dem Nationalsozialismus und Faschismus auf der einen und der Plutokratie, dem Weltjudentum und dem Bolschewismus auf der anderen Seite ist so stark, daß er eine halbe Entscheidung nicht duldet, auch wenn das Ende des Krieges dadurch hinausgeschoben wird.

Bei diesem Endkampfe kann der Ausgang nicht zweifelhaft sein, wenn auf der einen Seite um unvergängliche Ideale, auf der anderen Seite um die Macht des Goldes gekämpft wird.

Naturkatastrophe in Norwegen

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Stockholm, 19. Oktober.

Nordnorwegen wurde von einer schweren Naturkatastrophe heimgesucht. Durch die besonders starken Regenfälle sind einige Flüsse über ihre Ufer getreten, wodurch im großen Umfang Berastürze innerhalb des Tis-Fjords ausgelöst wurden. Die 1000 Meter hohen Gebirge bei Hundhodet und Mölntinden sind in das Tal herabgeführt und mehrere Felsbrocken von vielen Tonnen Gewicht haben das Gebiet, das bisher ein fruchtbares Ackerland war, in eine Wüste verwandelt. Die Bauernhöfe sind zerstört. Der Umfang der Katastrophe läßt es zweifelhaft erscheinen, daß Aufräumungsarbeiten sich lohnen werden. Der Fluß Rufoisdal hat durch eine Ueberschwemmung ein ganzes Fischerdorf vernichtet und ein weites Gebiet zerstört. Menschenleben, so glaubt man, sind nicht zu beklagen, doch haben Hunderte von Familien alles verloren, was sie besaßen.

Briten und Bolschewisten aus Teheran abgezogen

dnb, Stockholm, 19. Oktober.

Nach einer Reuter-Meldung aus Teheran haben die britischen wie die sowjetischen Truppen die iranische Hauptstadt am Sonntag verlassen.

Wie dazu verlautet, ist der Beschluß, die Truppen aus Teheran zurückzuziehen, infolge der Zwischenfälle gefaßt worden, die sich zwischen den bolschewistischen und den britischen Truppen in der iranischen Hauptstadt ereigneten.

Raus aus Moskau!

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Bern, 19. Oktober.

Die Agentur OFI meldet: Die technischen Abteilungen des russischen Radio in Moskau verlassen die Hauptstadt. Die Agentur TASS gibt ihren Kunden Anweisung, in Zukunft neue Sendestationen abzuhören.

Sowjetrussische „Altarbilder"

Stalin und Maxim Gorki über dem Hochaltar

— Stockholm, 18. Oktober.

„Stockholms Tidningen" veröffentlicht heute das Photo eines „Altarbildes", das von den Sowjets in der Kirche des finnischen Ortes Kurkijöki, der nach dem Moskauer Vertrag von 1940 an die Sowjetunion gefallen war, aufgestellt worden war. Das Bild stellt Stalin und Maxim Gorki an einem Frühstückstisch sitzend dar. Das Photo hat ein schwedischer Pfarrer, der jetzt von der finnischen Front zurückgekehrt ist, von dort mitgebracht, um, wie er sagte, den Schweden zu zeigen, wie die Bolschewisten in den Kirchen und Kapellen, die in ihre Hand gefallen waren, gehaust hätten. „Man kann es nicht glauben, wenn man nicht die Gottlosigkeit mit eigenen Augen gesehen hat", so erklärte der Pfarrer einem Korrespondenten des schwedischen Blattes.

Das Altarbild, so erklärte der Pfarrer weiter, sei aber bei weitem noch nicht das schlimmste, was in Karelien an Profanisierung heiliger Symbole veranstaltet wurde. In einer anderen finnischen Kirche hätten die Sowjets parodistische Zeichnungen über dem Altar aufgehängt, in denen das heilige Abendmahl als ein Saufgelage mit Whisky verhöhnt wurde.

„Mobilisierung aller Kräfte"

Das neue japanische Kabinett und sein Programm

dnb. Tokio, 19. Oktober.

Domei meldet: Das Kabinett Tojo, das mit der Vollmacht ausgestattet ist, die Nation in den Frieden oder in den Krieg zu führen, wurde nahezu in Rekordzeit zusammengestellt. Man betrachtet es als eine Regierung, die so stark ist wie nie eine Regierung zuvor. Am Freitagnachmittag erhielt Kriegsminister Hideki Tojo den Befehl des Tenno, das neue Kabinett aufzustellen. Tojo war am Samstagmittag mit der Bildung des Kabinetts fertig. Die Amtseinsetzung erfolgte um 15 Uhr.

Die Liste des neuen Kabinetts hat folgendes Aussehen:

Ministerpräsident, Kriegs- und Innenminister: General Tojo,

Außenminister und Minister für Uebersee: Schigemori Togo, der ehemalige Botschafter in Moskau,

Marineminister: Admiral Schimada, Befehlshaber der Marinestation Yokosuka,

Finanzminister: Okinori Kaya, der ehemalige Finanzminister,

Minister für Handel und Industrie: Schinsuke Kishi, der ehemalige stellvertretende Minister für Handel und Industrie,

Eisenbahn- und Verkehrsminister: Vizeadmiral Ken Terajima, der Präsident der Docks von Urage.

Der Wohlfahrtsminister, der Minister für Landwirtschaft und Forstwesen, der Justizminister, der Erziehungsminister sowie der Leiter des Planungsamtes bleiben die gleichen wie im dritten Kabinett Konoye.

Präsident des Informationsamtes: Tani.

•

Togo, der im Jahre 1882 geboren wurde, trat 1908 in die diplomatische Laufbahn ein und wurde nach Beendigung des Weltkrieges von der Kaiserlich-japanischen Regierung mit der Vorbereitung zur Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen mit dem Deutschen Reich betraut. Nach zweijähriger Tätigkeit in Berlin als zweiter Sekretär der Botschaft wurde er nach Tokio zurückberufen und erhielt dort die Leitung einer Unterabteilung in der Europa-Asien-Abteilung des Auswärtigen Amtes.

Im Jahre 1925 ging Togo als erster Botschaftssekretär nach Washington und war dann von 1929 bis 1933 als Botschaftsrat zum zweitenmal in Berlin tätig. Anschließend wurde er zum Ministerialdirektor der europäischen Abteilung im Tokioer Außenamt ernannt. Nach vier Jahren erfolgte seine Ernennung zum Botschafter in Berlin, wo er am 24. September 1937 eintraf. Shigenori Togo, dessen Frau Deutsche ist, hat bereits in seiner Eigenschaft als Direktor des europäischen Büros maßgebenden Anteil am Zustandekommen des deutsch-japanischen Antikomintern-Vertrages gehabt. Schon nach 18 Monaten verließ Togo im Oktober 1938 Berlin, um als japanischer Botschafter nach Moskau zu gehen.

Tojo über die Ziele seiner Politik

(Ostasiendienst des DNB.)

dnb. Tokio, 19. Oktober.

Im Anschluß an die erste Sitzung des neuen Kabinetts faßte Ministerpräsident Tojo die Leitmotive der japanischen Politik wie folgt zusammen:

1. Erfolgreiche Beendigung des China-Konflikts;
2. Schaffung des großostasiatischen gemeinsamen Lebensraumes als Beitrag zum Weltfrieden;
3. Nach außen Verstärkung der Beziehungen zu den Achsenmächten;
4. Nach innen Verstärkung der Kriegsstruktur und Mobilisierung aller Kräfte.

In alle Winde verstreut

Wo ist der „Völkerbund" geblieben?

— Genf, (Sonderdienst d. N.M.Z), 18. Oktober.

Nach einer Meldung der „Times" entstand im englischen Unterhaus der Wunsch, etwas vom Verbleib des Völkerbundes zu wissen. Der Unterstaatssekretär des englischen Auswärtigen Amtes Law gab darüber eine erschöpfende Auskunft. Danach ließ der Völkerbund in Genf lediglich Horchposten zurück und ging selbst nach Uebersee. Das stattliche Genfer Völkerbundshaus liegt verwaist da. Seine bisherigen Bewohner sind in alle Winde zerstreut. Sie üben eine Tätigkeit „nur noch, soweit es die Finanzlage des Völkerbundes erlaubt, aus," erklärte Law. Die Wirtschafts- und Finanzabteilung ist in Princeton in den USA untergekommen. Das ständige Hauptamt für Opium ist nach Washington, das Schatzamt nach London gezogen. Das Internationale Arbeitsamt hat Genf mit Montreal vertauscht, wo es, weit von jeder Arbeit, die vielleicht noch eintreffenden Gehälter weiter in glänzender Untätigkeit wie seit seiner Begründung verbraucht. Einige Abteilungen studieren angeblich die gegenwärtige wirtschaftliche Weltlage und die nach dem Kriege vermutlich auftauchenden Finanzprobleme.

Das einzige nach dem Kriege auftauchende Problem, das die beteiligten Kräfte wirklich fesseln dürfte, ist die Gehaltsgestaltung der Völkerbundsbeamten. Sie kann schon jetzt als hundertprozentig aussichtslos erklärt werden.

Der Ex-Schah nach Mauritius gebracht

(Drahtbericht unseres Korrespondenten)

— Stockholm, 18. Okt.

Nach einer offiziellen Mitteilung aus London ist der Exschah von Iran jetzt zu einem vorläufigen Aufenthalt nach der Insel Mauritius gebracht worden. Die Handlung wird mit der allgemeinen Kriegslage begründet.

In dem Gefühl, eine entschuldigende Erklärung zu der Deportation des Exschahs abgeben zu müssen, schreibt der diplomatische Korrespondent von Reuter, daß man an sich nicht die Absicht dazu gehabt habe, dennoch habe sich die Maßnahme, wie er zynisch bemerkt, „mit Rücksicht auf seine Gesundheit und Sicherheit" als notwendig erwiesen. Man habe den Exschah ursprünglich nicht als Gefangenen behandeln wollen, jedoch sei man durch die näheren Umstände bei seiner Abdankung dazu gezwungen worden.

Mittelmeer-Route „nicht mehr ratsam"

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Rom, 18. Oktober.

Ueber Tanger wird aus Gibraltar gemeldet, daß von den englischen Stützpunkten im östlichen Mittelmeer dauernd dringende Gesuche um Materiallieferungen einlaufen, die den englischen Marinebehörden ernste Sorge bereiten, da die schweren Verluste, die die englischen Geleitzüge bei den Versuchen, die Straße von Sizilien zu durchfahren, erlitten haben, es nicht mehr ratsam erscheinen lassen, Transporte durch das Mittelmeer zu schicken. Die Marinebehörden von Gibraltar haben auf Anfragen aus London jede Verantwortung für Mittelmeertransporte abgelehnt. In der Tat sind in den letzten Tagen mehrere Tanker in Richtung auf den südlichen Atlantik und nicht in Richtung auf das Mittelmeer aus Gibraltar ausgelaufen.

Die Lage in Gondar

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Rom, 18. Oktober.

Der italienische Sergeant Legaini, der in Ostafrika kämpft, hat an seine in Grosseto lebende Familie einen Brief geschrieben, aus dem hervorgeht, unter welchen Umständen die Helden von Gondar ihre einsame Position verteidigen. In dem Brief heißt es u. a.:

„Seit Monaten essen wir nur noch Brot aus Erbsen und Hirse. Wir haben Hunger auf jede Speise, aber wir müssen uns mit der geringen Menge von Fleisch begnügen, die uns zusteht und mit Gemüsesuppen. An Makkaroni erhalten wir 50 Gramm. Reis können wir nicht essen, denn er wird zur Herstellung von Makkaroni gebraucht. Von Oel wissen wir nicht mehr, wie es schmeckt, und vom Wein wollen wir gar nicht erst sprechen, haben wir doch nicht einmal Essig. Dennoch halten wir durch und blicken mit Stolz auf unser Gondar, das wir bis zum letzten verteidigen werden."

Der Verteidiger von Gondar zum Armeegeneral befördert. Der unentwegte Verteidiger von Gondar, General Nasi, ist auf Grund seiner Kriegsverdienste zum Armeegeneral befördert worden.

Regierungsänderung in Agram. Der Poglavnik enthob den bisherigen Handels- und Industrieminister Schmitsch seines Amtes und ernannte an seiner Stelle den bisherigen Gesandten in Preßburg Toth.

General Weygand in Vichy. General Weygand, der Generalgouverneur von Algerien und Delegierte der französischen Regierung in Afrika, ist in Vichy eingetroffen.

Weitere Beschränkungen für Juden in Frankreich. Das Oberkommissariat für die Judenfrage arbeitet neue verschärfte Vorschriften aus, die den Anteil der Juden in den landwirtschaftlichen Berufen sowie in Handwerk, Gewerbe und Handel regeln.

Der slowakische Innenminister in Berlin eingetroffen. Der slowakische Innenminister Mach traf, von Preßburg kommend, in Berlin ein, wo er vom Reichsorganisationsleiter Dr. Ley auf dem Anhalter Bahnhof begrüßt wurde.

USA-Rundfunk-Invasion in Südamerika. Die National Broadcasting Co hat laut „New York Herald Tribune" ein Abkommen mit südamerikanischen Sendegesellschaften geschlossen, demzufolge die Ibero-amerikanischen Sender alle reklamefreien NBC-Programme übernehmen können.

König Boris begnadigt Strafgefangene. König Boris von Bulgarien begnadigte anläßlich seines 23. Jahrestages der Thronbesteigung 279 Gefangene, die wegen krimineller und Steuervergehen verurteilt worden waren.

König Carol als Hausbesitzer in Mexiko. Exkönig Carol von Rumänien, der anläßlich der mexikanischen Staatsfeiern an der Seite des Präsidenten Paraden abnahm, hat in Mexiko bedeutenden Hausbesitz erworben.

Reuter-Angestellter in Lissabon wegen Spionage verhaftet. Die portugiesische Polizei verhaftete den Angestellten des Lissabonner Reuterbüros, Antonio Coimbra, unter dem Verdacht der Spionage zugunsten Englands.

Kanadas Verteidigungsminister in England. Der kanadische Verteidigungsminister und der Chef des kanadischen Generalstabes sind in England eingetroffen.

Intrigante USA-Politik überall

Provozierung Perus durch Beschlagnahme von Flugzeugen

dnb Berlin, 19. Oktober.

Wenige Tage nach dem Staatsstreich in Panama wird ein neuer Versuch der Vereinigten Staaten, ganz Iberoamerika zu terrorisieren, bekannt. 18 Flugzeuge, die die peruanische Regierung aus den Beständen der früheren norwegischen Regierung in Kanada gekauft hatten, wurden während des Umladens in Neuyork auf Veranlassung des Staatsdepartements beschlagnahmt und sollen jetzt an die Sowjetunion geliefert werden.

Dieser Eingriff in die souveränen Rechte einer amerikanischen Republik ist umso unglaublicher, als Washington zunächst die peruanische Regierung ermutigt hatte, die Flugzeuge von Kanada nach Brooklyn zu bringen. Ein peruanischer Dampfer war im Vertrauen auf die Zusage des Staatsdepartements, die Durchfuhr dieses Kriegsmaterials zu erleichtern, eigens nach Neuyork geschickt worden. Das Schiff hätte natürlich die Flugzeuge genau so gut in einem kanadischen Hafen abholen können. Hinzu kommt, daß der Grund für die Beschlagnahme viel weniger in dem plötzlichen Bedürfnis zu suchen ist, den Sowjets zu helfen, als vielmehr in dem Wunsche, Peru zu kränken. Denn wie eine kanadische Verlautbarung besagt, haben norwegische und britische Piloten diese Maschinen als qualitativ-minderwertig zurückgewiesen. Erst daraufhin wurden sie an die peruanische Regierung abgestoßen. Daß der Sowjetunion, die sich im Kampf gegen die beste Luftwaffe der Welt befindet, mit diesen schlechten Maschinen nicht geholfen werden kann, liegt daher auf der Hand. Mit der Beschlagnahme der Flugzeuge Perus wird Peru auf das schwerste provoziert. Es ist deshalb verständlich, daß der peruanische Luftfahrtattaché in Washington, der durch seine Non-Stop-Flüge bekannte Flieger und Arzt Oberst Revored, seinen Rücktritt eingereicht hat.

Der ganze Fall ist symptomatisch für die häßlichen Intrigen, die die Rooseveltsche Diplomatie ununterbrochen in und zwischen den einzelnen iberoamerikanischen Staaten zu stiften sucht.

Bald werden dort seit Generationen ansässige Bürger europäischer Abstammung auf das schmutzigste verdächtigt. Bald werden europäische Diplomaten in gleicher Weise verleumdet, wird die Opposition gegen den Vereinigten Staaten nicht genehme Regierungen geschürt, wird die Abwesenheit eines Staatspräsidenten zu einem Umsturz benützt und der Staatspräsident, der trotzdem zurückkehrt, auf Veranlassung des USA-Botschafters eingesperrt, weil er Roosevelt nicht parierte. Bald werden an sich unbedeutende Streitigkeiten zu bewaffneten Konflikten erweitert. Kabale und Dollars sind das Wesen jener nordamerikanischen Politik, die angeblich nichts als den Frieden und die Sicherheit der Hemisphäre zum Gegenstand hat.

Am Rande des Kriegs:

Die Engländer lernen „fleischern"

Wie aus einer Lissabonner Meldung hervorgeht, hat kürzlich ein englischer Arzt die Entdeckung gemacht, daß man Speisen nur zu kauen und nicht zu essen brauche und trotzdem gesättigt werde. Die Bevölkerung nennt diese Art, sich zu sättigen, „fleischern", da der Arzt Dr. Fleisher heißt. Eine andere englische Entdeckung, die ebenfalls das durch die deutsche Blockade immer dringlicher werdende Ernährungsproblem lösen soll, die zur Zeit von der englischen Presse angepriesen wird, ist die sogenannte Entwässerung der Nahrungsmittel. Dadurch sollen Umfang und Gewicht der Nahrungsmittel beträchtlich vermindert werden, ohne daß der Nahrungswert beeinträchtigt wird. Mit Hilfe dieser Entwässerung will man Schiffsraum für den Nahrungsmitteltransport einsparen. Die englische Presse verkündet triumphierend, kürzlich sei ein Kalb aus Amerika angekommen, dessen Gewicht und Umfang so reduziert worden sei, daß es in eine Zigarrenkiste hätte gepackt werden können.

Eine begreifliche Prämienerhöhung:

Die Verminung, die Beschießung und andere Kriegseinwirkungen, nicht zuletzt auch die Angriffe aus der Luft, denen die englischen Schiffe in den Häfen ausgesetzt sind, veranlassen nach einem Bericht der „Times" die Schiffsversicherungsgesellschaften zu einer erheblichen Erhöhung der Prämien für den Aufenthalt der Schiffe in den Häfen. Die Gesellschaften erhöhen die Prämie auf 1 S. 6 d. für 100 Pfund bis zur Dauer von 30 aufeinanderfolgenden Tagen. Diese Grundprämie ist dann noch verschiedenen Abweichungen nach oben unterworfen, je nachdem, ob die Schiffe beladen oder nicht beladen sind, ob sie sich in Reparatur befinden oder nicht. In der Begründung wird auf die verstärkte Feuergefahr und andere Gefahrenpunkte für Fracht und Schiffe hingewiesen.

So geht es auch:

Eine Episode von der finnischen Front, die einer gewissen Komik nicht entbehrt, wird heute hier aus Helsinki gemeldet. Nach dem siegreichen Abschluß der Kämpfe auf der karelischen Landenge befanden sich in den unübersichtbaren Wäldern noch zahlreiche sowjetische Soldaten, die der Vernichtung oder Gefangennahme entgangen waren, ohne jedoch den Anschluß an die sowjetische Front wiedergewinnen zu können. Da die Finnen nicht über die Zeit verfügten, die Wälder durchzukämmen, verfielen sie auf einen überraschenden, aber wirksamen Ausweg: Sie stellten überall Wegweiser in sowjetischer Sprache auf, auf denen der Weg zum nächsten Sammellager für Gefangene bezeichnet wurde. Und in der Tat strömten nun von allen Seiten aus dem dunklen Dickicht der Wälder die Bolschewisten an den bezeichneten „Rendezvousstellen" zusammen, um sich gefangen zu geben.

In den politischen Kreisen Schanghais haben diese Aeußerungen einen starken Eindruck gemacht, denn es ist das erstemal, daß die Gattin Tschangkaischeks, die wegen ihrer proamerikanischen Einstellung bekannt ist, so scharfe Angriffe gegen die Vereinigten Staaten von Nordamerika richtet.

Illustration zur englischen „Meinungsfreiheit"

Eine treffliche Illustration zu dem, was man in England unter demokratischer Freiheit und Meinungsäußerung versteht, erbrachte jetzt das Gericht von Reading (Grafschaft Berghire). Es hatte unter dem Aufgebot einer Reihe von Zeugen, unter denen sich auch Offiziere befanden, den Fall einer 28jährigen Schwedin Selma Johnson abzuurteilen. Die junge Schwedin hatte nach der Aussage eines Hauptmann gesprächsweise u. a. geäußert: „England hat Unglück und Blutvergießen über jedes Land gebracht, wohin es seinen Fuß gesetzt hat." Sie hatte ferner die Auffassung vertreten, daß Churchill und seine Freunde den Krieg für das jüdische Kapital führten. Die Verhandlung endete mit einer Verurteilung zu einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten.

Der Oberbefehlshaber in Niederländisch-Indien tödlich verunglückt:

Der Oberbefehlshaber der niederländisch-indischen Streitkräfte, General Berenschot, ist bei einem Flugzeugunglück ums Leben gekommen.

General Berenschot war auf dem Heimweg nach Bandoeng von einer Konferenz mit dem britischen Oberbefehlshaber im Fernen Osten, General Brooke-Popham. Das Flugzeug stürzte kurz nach dem Start von dem neuen Flugplatz in Batavia ab.

Völlige Entjudung des kroatischen Wirtschaftslebens

Die völlige Entjudung des kroatischen Erwerbs- und Besitzlebens wurde durch eine neue Verfügung des kroatischen Staatsführers angeordnet. Das neue Gesetz beauftragt die Staatsdirektion für wirtschaftliche Erneuerung, jedes jüdische Unternehmen sowie jeden jüdischen Grund- und Hausbesitz zu verstaatlichen, um sie später gegebenenfalls in kroatische Privathände überzuleiten. Die Staatsdirektion entscheidet nach freiem Ermessen über die Höhe der Entschädigung und die Art ihrer Zahlung, gegen die Entscheidungen der Staatsdirektion für wirtschaftliche Erneuerung ist kein Rechtsmittel zulässig.

893 Schieber in Spanien bestraft

893 Personen wurden in Spanien in den Monaten Juli, August und September wegen Uebertretung der Preisvorschriften, Schwarzhandels usw. zu Ableistung der gegen sie ausgesprochenen Strafen in Arbeitsbataillone gesteckt. Die spanische Preisüberwachungsstelle erklärte im Zusammenhang damit, daß sie unerbittlich den Kampf gegen die Wucherer und Hamsterer fortführen werde.

„Mein Kampf" auch in Norwegen. Das Buch des Führers „Mein Kampf", das bisher in dreißig Kultursprachen übersetzt wurde, liegt jetzt nach Erscheinen des zweiten Teils auch in einer vollständigen norwegischen Ausgabe vor.

Völkisches Dienstjahr für die deutsche Jugend in Rumänien. Volksgruppenführer Andreas Schmidt hat angeordnet, daß alle deutschen Absolventinnen und Absolventen höherer Schulen in Rumänien verpflichtet sind, ein sogenanntes völkisches Dienstjahr abzuleisten.

Institut zur Vertiefung der ungarisch-bulgarischen Beziehungen. In Sofia wurde ein Institut gegründet, dessen Aufgabe es ist, die kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Ungarn und Bulgarien zu pflegen.

Die einbalsamierte Leiche Lenins nach dem Ural übergeführt. Die einbalsamierte Leiche Lenins ist aus dem Mausoleum am Roten Platz in Moskau nach dem Ural übergeführt worden. Die Maßnahme ist in aller Heimlichkeit erfolgt, um die Bevölkerung der sowjetischen Hauptstadt nicht zu sehr zu beunruhigen.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik:
Dr. Alois Windauer
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung
Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4/6
Zur Zeit Preisliste Nr. 12 gültig.

MARCHIVUM

Was gibt es auf Schuhbezugschein 2?

Seit dem 1. Oktober dürfen auf Bezugschein II abgegeben werden: Straßenschuhe, und zwar, wenn der Bezugschein II auf leichte Straßenschuhe mit Holzsohle lautet (IIa), Straßenschuhe (nicht Arbeitsschuhe) mit ganzen oder geteilten Holzsohlen, soweit sie nicht bezugscheinfrei sind; auf einen Bezugschein II, der auf leichte Straßenschuhe lautet (IIb): erstens Stoffstraßenschuhe (leichte Straßenschuhe mit Stoffoberteil, das auch mit Leder garniert sein darf); zweitens Straßenschuhe (nicht Arbeitsschuhe), bei deren Oberteil kein Leder außer Fisch- oder Kaninleder, Lederabfallstücke oder Altleder in weniger als 1 qcm Größe je Einzelstück oder Lederriemchen von weniger als 1 cm Breite und bei deren Lauf-, Zwischen- und Brandsohlen kein Leder, Kautschuk, Kautschukregenerat oder Lederfaserstoff) außer Alt- oder Abfallmaterialien dieser Stoffe verwendet worden sind. Soweit Abfallmaterialien dieser Stoffe verwendet sind, dürfen jedoch die einzelnen Stücke, aus denen die Sohle sich zusammensetzt, wenn sie aus Leder bestehen, nicht größer als je 25 qcm, und, wenn sie aus anderen Stoffen bestehen, nicht größer als je 50 qcm sein. Auf Bezugschein II, der auf leichte Haus- und Turnschuhe lautet, dürfen abgegeben werden: 1. (Haus-)Pantoffeln aller Art, 2. Hausschuhe aller Art der Größen 20—39 mit einem Einzelhandelsverkaufspreis von zwischen 1,75 und 2,75 RM, je nach vorgeschriebener Größe, 3. Frauenschuhe von Größe 40 und mehr mit einem Einzelhandelsverkaufspreis von nicht über 2,75 RM, 4. Männerhausschuhe Größe 40 und darüber mit einem Einzelhandelsverkaufspreis von nicht über 3,50 RM, 5. Turnschuhe und Hallenschlüpfer mit einem Einzelhandelsverkaufspreis von nicht mehr als 3 RM für Männer, 2,50 für Frauen, 2 RM für Kinder.

Die Stadtseite

* Mannheim, 20. Oktober.

Oktobersonntag reichlich belebt

Der Oktober ist die Zeit der Fülle. Auch für die Pressemänner, ganz besonders für die, denen die Sonntagschronik auf das Berufsgewissen gebunden ist. Sie brauchen sich jetzt nicht mehr hinter den Ofen zu setzen und mühsam zusammenkratzen, was der Erwähnung irgendwie wert zu sein scheint. Die Zeiten mit dem Gesicht geprägt durch die üppig schießenden sauren Gurken, die Zeiten sind vorbei. Der Oktober ist da und damit die Fülle.

Schon der Speisezettel vor Tisch war reichlich gespickt. Im Musensaal war Wissenswertes über Mathias Grünewald zu hören, im Alpenverein hatte man Gelegenheit, die Oetztaler Alpen ohne Atembeschwerden zu erleben. Der frühe und ganz späte Nachmittag gehörte dem WHW-Wunschkonzert. Um die gleiche Zeit erlebte auch der Herbstmarkt seinen größten und letzten Glanz. Von der Mozartwoche läßt sich fast das gleiche sagen: auch sie fand gestern ihren krönenden Abschluß.

Das Sportprogramm war nicht übermäßig. Immerhin kreuzten Waldhof und Neckarau die — sagen wir mal die Fußballstiefel. Was noch nie unbeachtet geblieben ist.

Es war noch mehr los an diesem Oktobersonntag, wir haben nur die dicken Rosinen herausgeklaubt.

Damit hat sich der ganze Monat Oktober bereits geneigt, die erste Hälfte ist überschritten, ob es die bessere war, läßt sich erst bei entsprechendem Abstand feststellen. Aus der lokalen Perspektive betrachtet, die bessere. Daß die erste Oktoberhälfte weltpolitisch bedeutsam war, das wissen wir jetzt schon. Und trotzdem kann die zweite Monatshälfte noch besser werden. Ist bei unseren Soldaten etwas unmöglich? Wir warten ab. Der Lautsprecher wird es uns schon verkünden. —tt.

Ausgleich von Schäden bei Luftschutzmaßnahmen

Der Reichsminister hat Richtlinien über den Ausgleich von Schäden erlassen, die durch Luftschutzmaßnahmen verursacht sind. Wenn einer Person durch polizeiliche Verfügung über die allgemeinen Pflichten zu luftschutzmäßigem Verhalten hinausgehende Pflichten auferlegt werden, so wird Entschädigung für diejenigen einmaligen Aufwendungen gewährt, die zur Durchführung oder als Folge der Verfügung gemacht sind, soweit sie der Höhe und den Umständen nach angemessen sind. Als solche einmaligen Aufwendungen sind insbesondere anzusehen Kosten der Niederlegung oder Veränderung einer baulichen Anlage, Kosten der Verlegung des Betriebes an einen anderen Standort einschl. der Aufbaukosten an dem neuen Standort, Kosten der Auflockerung einer der Aufbewahrung von Wirtschafts- und Umzugsgütern dienenden Lagers oder seiner Räumung, Umzugskosten infolge der Räumung von Wohnräumen oder anderweitig genützten Räumen. Entstehen infolge der Durchführung der polizeilichen Verfügung Sachschäden, so findet die Kriegsschädenverordnung entsprechende Anwendung. Entschädigung oder Beihilfe wird auch wegen entgangener Einnahmen oder laufender zusätzlicher Ausgaben gewährt, die die Folge der Maßnahme sind. Hier findet die Anordnung über die Entschädigung von Nutzungsschäden entsprechende Anwendung. Die neue Anordnung ist am 1. Oktober in Kraft getreten. Entschädigungen und Beihilfen werden für Maßnahmen rückwirkend bis zum 1. April 1940 gewährt, wenn die Polizeibehörde bescheinigt, daß die Maßnahme aus Luftschutzgründen erforderlich war.

** **Fahrplanänderung.** Wie die Verwaltung der RHB mitteilt, tritt ab Montag, 20. 10. 41 eine Fahrplanänderung in Kraft. Näheres ist aus dem Anzeigenteil zu ersehen.

** **Für treue Dienste.** Dem Justizangestellten Ludwig Röser beim Amtsgericht Mannheim wurde vom Führer das silberne Treudienst-Ehrenzeichen verliehen.

Man verlange beim Einkauf
Ruf's Backwunder
Reese-Gesellschaft, Hameln

Reichspost stellt sich auf Weihnachtsverkehr ein

Alle Sendungen frühzeitig einliefern

Der Weihnachts- und Neujahrsverkehr stellt auch in diesem Jahre wegen der besonderen Verhältnisse erhöhte Anforderungen an die Reichspost. Der Reichspostminister hat schon jetzt die nötigen Vorbereitungen getroffen, um diesen Verkehr reibungslos ablaufen zu lassen. Oberster Grundsatz bei allen Maßnahmen ist, den Paketdienst flüssig zu behalten. Ein Stapeln von Paketen muß unbedingt vermieden werden. Das Reichsverkehrsministerium ist ersucht worden, Güterwagen für den Postdienst mit Vorrang zu stellen und auf den Verladedienst der Post besonders Rücksicht zu nehmen. Von Anfang Dezember an ist wieder in möglichst großem Umfang durch Werbeinschriften auf den Postsachen die Notwendigkeit frühzeitiger Einlieferung der Weihnachts- und Neujahrspost zu betonen. Vom 12. bis 24. Dezember sollen Pakete möglichst auch außerhalb der Schalterstunden ohne besondere Gebühr angenommen werden. Masseneinlieferungen von großen oder schweren Drucksachen dürfen in der Zeit vom 15. Dezember bis 3. Januar nicht angenommen werden. Am 14. und 21. Dezember sind trotz des Sonntags Pakete und Päckchen zuzustellen. Am 24. und 31. Dezember soll der Verkehr dem Verkehrsbedürfnis angepaßt werden.

Trennungsgeld für junge Mädchen

Bei Arbeitseinsatz außerhalb des Elternwohnorts

Der Reichsarbeitsminister erklärt nunmehr in einem Erlaß, daß der verstärkte Arbeitseinsatz weiblicher Arbeitskräfte einen weiteren Ausbau der Betreuung erforderlich mache. Danach soll von nun an für dienstverpflichtete und gleichgestellte weibliche Arbeitskräfte, die durch auswärtige Arbeitsaufnahme von einer Familiengemeinschaft mit Angehörigen getrennt werden, ein Trennungszuschlag des Arbeitsamtes auch dann zugelassen sein, wenn sie diese Angehörigen nicht zu unterhalten haben, insbesondere also für junge Mädchen, die bisher im Haushalt der Eltern gelebt haben. Der Minister ordnet an, daß demgemäß weiblichen Dienstverpflichteten vom Arbeitsamt zur Sicherung ihrer wirtschaftlichen Lage ein Trennungszuschlag bis zu 10,50 Reichsmark wöchentlich gewährt werden kann, wenn sie infolge der Dienstleistung unter Ortswechsel außerhalb einer Haushaltgemeinschaft mit Angehörigen leben müssen, die in Form gemeinsamer Haushaltsführung bisher tatsächlich für sie gesorgt haben. Der Trennungszuschlag stellt einen Ausgleich dafür dar, daß die Möglichkeit, an dem bisherigen gemeinsamen Haushalt teilzunehmen und dadurch wirtschaftliche Erleichterungen zu erfahren, durch die auswärtige Dienstleistung entfällt. Das Arbeitsamt soll den Trennungszuschlag nur insoweit gewähren, wie der Dienstverpflichteten nicht zugemutet werden kann, von ihrem auswärtigen Arbeitsverdienst den gesamten Lebensbedarf zu bestreiten. Betriebliche Leistungen werden voll angerechnet. Der Erlaß tritt mit Wirkung vom Beginn der Lohnwoche in Kraft, in die der 15. September 1941 gefallen ist.

Auch die Viehställe verdunkeln!

Die Verdunkelung der Stallfenster darf nicht durch einen schwarzen oder blauen Scheibenanstrich erfolgen. Das wäre zwar für den Tierhalter das bequemste, kommt aber den auch während des Winters von den Tieren an Licht und Sonne gestellten Anforderungen keineswegs nach. Jeder Lichtstrahl ist an den sowieso schon kurzen Wintertagen dem Stallvieh zugänglich zu machen, was aber durch angestrichene Fenster verhindert wird. Verdunkelt muß werden! Man tut es am besten mit Dachpappe, alten Säcken oder ähnlichem Material, das man so anbringt, daß es früh abends leicht hin und her zu schieben ist, um die Fenster zu verdunkeln oder freizumachen.

Mit vielen Affen läßt sich trefflich spielen

Das neue Programm im „Palmgarten"

Rundheraus gesagt, es ist das beste, das wir je unter Palmen sahen. Glücksfall oder Ergebnis sorgfältiger Auslese? Einerlei, es ist glänzend.

Da unterscheidet sich zum Beispiel die Tänzerin Lilo Ossyra wohltuend von ihren Zunftgenossinnen durch die Stilsicherheit ihrer Tänze. Ungewöhnlich „tragfähig" auch ihre Bewegungen. Hilde Turalle steuert ebenfalls zwei Tänze bei, sie geraten natürlich konventioneller. Hälftig mit dem Tanz zu tun hat auch Lilli Bonnet. Mit ausgesprochen kessen Beinen belebt sie die Bretter, tummelt sich in den verschiedensten Gangarten, steppt, daß es nur so rauscht — und singt dazu recht gefällig. Sogar mit Koloratur! Dazu läßt sie einen drolligen Quatsch los und empfiehlt sich durch die Vielfältigkeit ihrer Auftritte. Kurzum: eine Tanzsoubrette, die man weder übersehen noch überhören kann. Eine tolle Sache hat sich das „Allegro-Trio" gebaut, einen Karnevalsscherz mit viel lautem Klamauk — und einer „Alkoholleiche". Die beiden ramponierten Kavaliere treiben mit der „Alkoholleiche" einen grandiosen Unfug und nötigen ihr die unmöglichsten Körperverrenkungen ab. Bis dann die Leiche .... nein, das muß man selbst erleben. Klamauk ist auch ein Wesensbestandteil bei „Tipsy u. Brown". Allerdings kommt da noch etliches dazu: meisterhafte Sprünge und todsichere Equilibristik. Die Mischung mundet vortrefflich. Die reine Equilibristik ist die Domäne der „2 Arontis", zweier hervorragender Artisten aus unserer nächsten Umgebung. Ein einziger Kraftaufwand, ein dauerndes Tippen an die Grenzen artistischer Leistungsfähigkeit überhaupt! Ehrliche Knochenarbeit sagt die Fachsprache dafür. Eine putzige Gesellschaft stellt Lina Panzer mit ihren Papageien vor. Die gefiederten Kerlchen sprechen, singen, pfeifen, kopieren ihre Kameraden aus dem Tierreich, machen Kunststücken auf Kommando und viel lustigen Betrieb auf eigene Kappe. Mit Recht sind diese Kerle und Kerlchen weltberühmt. Nicht zu denken, daß es gelehrigere Vögel geben könnte als die Papageien von Lina Panzer. Erich Röpnack ist noch geblieben. Er hat sich diese Ehre wohlverdient, das beweist die Treffsicherheit seiner gebundenen und ungebundenen Rede.

So läßt es sich unter Palmen wonnig sitzen.

Franz Schmitt.

PFLICHTERFÜLLUNG

das heißt nicht sich selbst genügen, sondern der Allgemeinheit dienen. Wir verstehen darunter nur die Aufopferungsfähigkeit des Einzelnen für die Gesamtheit, für seine Mitmenschen.

ADOLF HITLER

Blick auf Ludwigshafen

Für Bummler eine Warnung. Weil der ledige 51 Jahre alte Otto W. seinen Arbeitsplatz ohne Grund verlassen hatte, wurde er zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt. — Wegen disziplinlosem Verhalten war der 46 Jahre alte ledige Jakob J. schon einmal zu acht Monaten Gefängnis verurteilt worden. Nun hat er seine Stelle wiederum verlassen, angeblich weil er zu wenig verdiente. Die neue Strafe lautete auf zehn Monate Gefängnis. — Auch dem erst 18 Jahre alten Erich K., der bereits wegen böswilligen Verlassens seiner Arbeitsstelle mit einem Jugendarrest bedacht worden war, mußte für seine weitere gleiche Tat ein gehöriger Denkzettel verabreicht werden. Er lautet auf sechs Monate Gefängnis.

Stärkere Dosierung von Vitamin D

Die öffentliche Rachitisbekämpfung hat sich gut bewährt

Um Rachitis zu beseitigen oder zu verhüten, muß dem kindlichen Körper das fehlende Vitamin D zugeführt werden. Am bequemsten anzuwenden und auch genau zu dosieren ist das synthetische Vitamin D-Präparat Vigantol. Da die Ursache und die Bekämpfungsmöglichkeit der Rachitis bekannt sind, ist die Verhütung der Rachitis kein wissenschaftliches, sondern nur noch ein organisatorisches und finanzielles Problem. Aus diesem Grund hatten sich im Herbst 1939 die bisher auf dem Gebiete der Rachitis-Prophylaxe vorwiegend tätigen Einrichtungen des öffentlichen Gesundheitswesens, des Hauptamtes für Volksgesundheit und die Träger der Sozialversicherung entschlossen, gemeinsam eine öffentliche Rachitisbekämpfung für sämtliche Säuglinge im Deutschen Reichsgebiet durchzuführen.

Die öffentliche Rachitisbekämpfung hat sich in jeder Hinsicht, gesundheitlich und organisatorisch, gut bewährt. An Hunderttausende von Säuglingen ist inzwischen das Vigantol-Oel verabreicht worden, ohne daß irgend eine Schädigung bemerkt worden wäre. Somit konnten die bisher über die Unschädlichkeit des Vigantols vorliegenden Erfahrungen in vollem Umfang bestätigt werden. Wenn auch die bisherigen Erfahrungen bei der Rachitis-Prophylaxe günstig waren, so ergab sich doch, daß die Dosierung zu gering war. Aus diesem Grund wird, wie der Vorsitzende des Fachausschusses zur Rachitisbekämpfung bei der Reichsarbeitsgemeinschaft für Mutter und Kind, Dozent Dr. Kurt Hofmeier, im Deutschen Aerzteblatt mitteilt, vom 1. Oktober an die Dosierung des Vitamins D sowohl bei der Prophylaxe als auch bei der Therapie der Rachitis erhöht. Bis jetzt waren in 10 ccm Vigantol-Oel 5 mg, in 1 ccm Vigantolforte 7,5 mg Vitamin D enthalten. Ab 1. Oktober 1941 wird das Vigantol-Oel in 10 ccm 5 mg, das Vigantolforte in 1 ccm 10 mg Vitamin D enthalten. Die Zahl der zu verabreichenden Tropfen des Vigantol-Oels wird nicht erhöht. Nach wie vor werden für prophylaktische Zwecke einmal täglich 5 Tropfen Vigantol-Oel, für therapeutische Zwecke im allgemeinen zweimal 5 Tropfen täglich als ausreichend erachtet werden müssen.

Sepso-Tinktur
gehört in Ihre Haus-Apotheke!

Warum? Weil Sie immer ein zuverlässiges und rasch wirkendes Desinfektionsmittel zur Hand haben müssen. Denn kleine Verletzungen, wie sie durch Schnitte, Stiche, Risse, Bisse und dergleichen verursacht werden, kommen ja im täglichen Leben so oft vor! Und alle, auch kleine offene Wunden sind der Gefahr der Infektion durch Bakterien ausgesetzt. Deshalb soll man auch geringfügig erscheinende Verletzungen nicht unbeachtet lassen, sondern sie rechtzeitig mit Sepso-Tinktur desinfizieren. Sepso-Tinktur, die in allen Apotheken und Drogerien in Flaschen zu fünfundfünfzig Pfennigen und in handlichen Tupfröhrchen zu neunundvierzig Pfennigen erhältlich ist, wirkt genau so desinfizierend wie Jod-Tinktur und ruft keine unerwünschten Nebenerscheinungen hervor. Sie hat weiterhin die angenehme Eigenschaft, keine Flecken in der Wäsche zu hinterlassen. Auch kann sie von der Haut leicht abgewaschen werden.

Mozart-Festwoche der Musik-Hochschule:

Letzter Kammermusik-Abend

Wenn nach den Eindrücken des Donnerstag-Konzertabends in der Harmonie im Rahmen der Hochschul-Mozartfestwoche noch eine Steigerung möglich war, so brachte sie der in seiner Vortragsfolge wie in seiner nachgestaltenden Leuchtkraft kaum überbietbare letzte Kammermusikabend des Samstag, der gewiß allen seinen Hörern das Scheiden von den mozartischen Entzückungen dieser festlichen Erinnerungstage besonders schwer machte. Unabhängig von der Frage ihrer Zugehörigkeit zur Mannheimer Zeit, aber vor allem in der herrlichen a-Moll-Klaviersonate noch deren fortwirkenden Einfluß verbunden, stellten sich die drei Werke einer wiederum mit erlesenem Geschmack zusammengefügten Vortragsfolge als Muster jener reinsten und reichsten Musikgattung vor, die neben der Oper seit je Mozarts eigentliche Ausdrucksebene bildete.

Der Cellist
Max Spitzenberger
Foto: Schubert

Das Klaviertrio A-Dur mit der einfachen, heiter-liedhaften Melodie des einleitenden Allegro-Satzes, dem von wundervoller „Kantabilität" der Instrumente erfüllten Andante gracioso und dem in seinem treibenden Rhythmus, seiner üppig fließenden Themenbildung so hinreißenden Finale eröffnete den Reigen. Es bot den drei meister-Langs (Klavier), Karl v. Baltz (Violine) und Max Spitzenberger (Cello) volle Gelegenheit, sich als kongeniale Gefährten edelster Musiziergemeinschaft zu bestätigen und damit gleich am Beginn des Abends die treue Hörgemeinde in dankbare Hingerissenheit zu versetzen. Und dann das Klavierkonzert! Richard Laugs als Solist kennzeichnete dieses vermutlich unter dem Eindruck des Todes der Mutter kurz nach Mannheim in Paris entstandene großartige Werk durch Herausarbeitung gerade jener sehnsüchtig-schwermütigen, tragischen, ja dämonischen Züge, die bereits beim jungen Mozart das landläufige Gerede vom „Götterliebling" und seiner unwiderstehlichen Rosenlaune so einhellig widerlegen. Schon in dem machtvoll aufklingenden Allegro Maestoso am Anfang und erst recht in dem auch formal so überzeugend „klaviergemäß" aufgebauten Andante spürt man die Auseinandersetzung des Meisters mit geistigen Kräften, die über alle noch so liebenswürdige Rokokostilistik weit hinausreichen und schlechthin der absoluten Klangwelt ewiger deutscher Musik angehören. Wie stets, wenn Richard Laugs am Flügel sitzt, erspielte er sich so unermüdlichen Beifall, daß nur eine Dreingabe als Lösegeld ans Publikum übrigblieb. Es hörte voll Freude die in ihrer lichten Klarheit bezaubernde Wiedergabe zweier Menuette aus dem 2. Satz der Es-Dur-Sonate.

Den Beschluß des Abends bildete das Divertimento D-Dur, dem man ebenso wie seinen vierzehn typengleichen Geschwistern — vielleicht aus Besetzungsschwierigkeiten? — sehr mit Unrecht im Konzertsaal leider viel zu selten begegnet. Nicht allzu häufig wird sich aber auch die erweiterte, orchestral-kammermusikalische Verbindung der solistisch führenden ersten mit der zweiten Violine (Karl von Baltz, Leonhard Witzenbacher), der Bratsche (Walter Simon), dem Cello (Max Spitzenberger), dem Kontrabaß (Max Flechsig) und den zwei Hörnern (Julius Frank, Hugo Rebsung) in solcher Geschlossenheit zusammenfinden, um jeden einzelnen der Spieler als einen Berufenen der Hohen Schule seines Instrumentes dem Genius Mozarts dienen zu lassen. So kamen alle thematischen und technischen Feinheiten dieser ebenso geistvollen wie temperamentgeladenen musikalischen „Zerstreuung", — all' das bezaubernde Frage- und Antwortspiel zwischen Streichern und Bläsern auf das Schönste zur Geltung; und fraglich blieb am Schluß allein, welchem der fünf köstlichen Sätze, über denen insgesamt Karl von Baltz die wunderbar beseelte Stimme der Stradivari schweben ließ, man im Zweifel hätte den Vorzug geben sollen ...

Margot Schubert.

Herbstabend

Von Hans Franck

Ein Käuzchen klagt
die Krähen schrei'n,
ein Karren kreischt,
der Tag schläft ein.

Der Nebel schleicht,
ein Glöckchen greint,
im Kirchlein singt's:
... „der alte böse"

Der Mond wacht auf,
ein Sternlein blinkt,
empor den Blick!
Gottvater winkt.

(•) **Ernst Kammerer gefallen.** Als Kriegsberichter ist Ernst Kammerer im Alter von 30 Jahren im Osten gefallen. Kammerer war Journalist und Münchner. Den Alltag seiner Heimatstadt mit ihren Mädchen und Parks, ihren Künstlern und Kätzen hat er mit einer arglosen, anmutigen Heiterkeit in seiner Feuilletonsammlung „Vom Alltag bis Zweischgendatschi" bezaubernd beschrieben. Er wirkte ferner als Münchner Kunst- und Theaterberichter der „Frankfurter Zeitung".

— Durch eine Anordnung des Reichsgesundheitsführers, Staatssekretär Dr. Conti, wird das vor allem aus **Finnland** bekannte **Sauna-Bad** in Zukunft auch in **Deutschland volkstümlich gemacht** werden. Die Anordnung weist darauf hin, daß das Sauna-Bad nach jahrtausendealter Erfahrung ein vorzügliches Hilfsmittel zur Gesunderhaltung ist. Für die Völker des Nordens ist es ein fast tägliches Bedürfnis der Körperpflege. Aber auch gerade für die in gleichmäßiger anstrengender Berufsarbeit gebundene Menschen, die den Zivilisationsschäden mehr ausgesetzt sind, ist das Sauna-Bad bei geringstem Zeitverlust eine einzigartige Möglichkeit zum Training für den Kreislauf und Stoffwechsel mit dem Erfolg der Abhärtung. In der „Gesundheitsführung" schildert Dr. med. Hoske das finnische Sauna-Bad, dessen Wirksamkeit aus zahlreichen PK.-Berichten dem deutschen Volk schon bekanntgeworden ist. Er hebt die Wichtigkeit der **Reizwirkung zwischen trockener Hitze und Dampf** hervor und betont, daß insbesondere Störungen der Verdauung und des Stoffwechsels behoben werden, und bei Herz- und Kreislaufkrankheiten, rheumatischen Erkrankungen sowie bei Frauenkrankheiten großer Nutzen aus dem Sauna-Bad gezogen werden könne. In Finnland besitze jeder Bauer sein Sauna-Bad. Vorbeugend wie heilend werde das Sauna-Bad der Schaffenskraft des deutschen Volkes dienen.

— **Die Menschenaffen des Zirkus Krone,** der in **Prag** ein Gastspiel gab, leisteten sich einen nicht alltäglichen Streich. Der Wärter hatte den Käfig betreten, um seinen Schützlingen das Frühstück zu bringen. Er war gerade bei den Futternäpfen angekommen, als er bemerkte, wie ein Affe den Käfigschlüssel aus der Innenseite des Schlüsselloches herauszog und davonrannte, während die anderen Affen wie auf ein Kommando mitliefen. Der Wärter versuchte nun, dem Affen den Schlüssel wieder abzujagen, wobei sich eine wilde Jagd über Kletterbäume und Tische abspielte. Schließlich warf der Affe den Schlüssel durch das Gitter zum Käfig hinaus, so daß der Wärter nun mit seinen Affen zusammen eingesperrt war. Erst nachdem er einige Zeit an die Wände des Käfigs getrommelt hatte, wobei ihm die Affen getreulich halfen, wurde man auf den eingesperrten Affenwärter aufmerksam und befreite ihn aus seiner ungewohnten Lage.

— **Ein tragischer Unfall** hat sich auf einer Eisenbahnstrecke bei Hobro (Jütland) ereignet. Ein Rottenführer, der mit seiner Draisine auf den Bahnschienen am Wege zu seiner Heimatstation war, hörte plötzlich in seinem Rücken, daß ein Zug sich näherte. Vom Entsetzen gelähmt und keines vernünftigen Beschlusses fähig, setzte er seine ganze Kraft ein, um zur nahen Station zu gelangen, bevor ihn der Zug erreicht haben konnte. Die Anstrengung war aber zu viel für ihn gewesen, er stürzte, **vom Herzschlag getroffen,** mitten auf offener Strecke vom Wagen, in dem gleichen Augenblick, als die scharf bremsende Lokomotive das Gefährt mit ihren Puffern berührte.

MARCHIVUM

VfR-Frauen wieder deutscher Handballmeister

Endrunde der deutschen Frauen-Meisterschaft

Vorschlußrunde:

VfR Mannheim — Stahlunion Düsseldorf 8:4
TuS Berlin — Concordia Hamburg 4:1

Um den 3. Platz:

Stahlunion Düsseldorf — Concordia Hamburg 7:1

Endspiel:

VfR Mannheim — TuS Berlin 2:1

Mannheim und Berlin im Endspiel

Die Vorschlußrunde um die deutsche Frauen-Handballmeisterschaft in Weimar nahm den erwarteten Verlauf. Im ersten Spiel zwischen **Turngemeinde in Berlin und Concordia Hamburg** waren die Berlinerinnen klar die bessere Mannschaft und siegten mit 4:1 (1:1) und das zweite Treffen ergab den erwarteten hochklassigen Kampf zwischen **VfR Mannheim und Stahlunion Düsseldorf**, der mit einem 8:4-(6:1)-Sieg des Titelverteidigers VfR Mannheim endete. Mithin hatten die Meister von 1938 und 1939, TuS Berlin und VfR Mannheim, am Sonntag zur Endrunde anzutreten.

Das Meisterstück der VfR-Mädel

Die besten Leistungen wurden in dem Treffen des badischen Meisters **VfR Mannheim** mit dem niederrheinischen Meisters **Stahlunion Düsseldorf** geboten. Insbesondere die Mannheimerinnen glänzten durch feine Zusammenarbeit und technisch gutes Können. Der Kampf war schon bei der Pause so gut wie entschieden. Mannheim konterte in einer großen ersten Halbzeit die jungen Stahl-Mädel geradezu nieder. In wenigen Minuten erzielte der VfR-Sturm drei Treffer und konnte nach der Pause von einem 6:1-Vorsprung zehren. Erst ein schöner Endspurt der Rheinländerinnen in den letzten zehn Minuten machte das Ergebnis erträglicher. Die Torschützen für Mannheim waren Ofer (2), Kehl (3) und Förster, bei Düsseldorf überragte die Nationalspielerin Wildhagen mit 3 Toren, das vierte steuerte Frl. Kraus bei.

In dem vorausgegangenen Spiel waren die Berlinerinnen technisch besser und schneller im Angriff als Concordia Hamburg, deren Deckung nur selten aus den Nöten herauskam. Kahlenow (2), Rühl und Hen warfen für Berlin die Treffer, Burkhardt war für Hamburg erfolgreich.

Wie der VfR Mannheim gewann

In der Endrunde um die Frauen-Handballmeisterschaft in Weimar verteidigte die Elf des VfR Mannheim ihren Titel aus dem Jahre 1939. Im Endspiel wurde der Meister von 1938, die Turngemeinde Berlin, knapp, aber verdient und sicher mit 2:1 (0:0) Toren geschlagen. Die torlos verlaufende erste Spielhälfte spiegelt genau das beiderseitige Kräfteverhältnis wieder. Während des ganzen Spielverlaufes kamen die Angriffsreihen über gelegentliche Durchbrüche nicht hinaus, beide Hintermannschaften kämpften hervorragend. Bei Berlin tat sich darüber hinaus noch die Torhüterin Wittrich besonders hervor.

Vom Beginn der zweiten Spielhälfte leitete Mannheim eine Offensive ein, die durch einen Strafwurf von Ofer zum ersten Treffer führte und schon kurz darauf durch einen erfolgreich abgeschlossenen Flankenlauf der linksaußen stürmenden Mannheimerin Kohl das Spiel zugunsten der Süddeutschen entschied. Beide Mannschaften spielten daraufhin recht verfahren, doch behielt Mannheim bis zum Schluß die bessere Uebersicht, wenn die Meister auch kurz vor Schluß das Ehrentor der Berliner durch den Linksaußen Rühl zulassen mußten.

Vorher hatten sich die Unterlegenen des Vortages, Stahlunion Düsseldorf und Concordia Hamburg im Kampf um den dritten Platz gegenübergestanden. Zwar spielten die Hamburgerinnen besser als am Vortage, doch stand der 7:1 (4:0)-Sieg der technisch reiferen Düsseldorferinnen nie in Frage.

Waldhof ist Herbstmeister

Gruppe Nord

SV Waldhof — VfL Neckarau 4:2
TSG Plankstadt — VfTuR Feudenheim 2:2

Vereine	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
SV Waldhof	5	4	1	0	28:9	9:1
VfL Neckarau	4	2	1	1	1:9	5:3
SpVgg Sandhofen	4	1	2	1	12:10	4:4
TSG Plankstadt	4	1	1	2	7:20	3:5
VfR Mannheim	4	1	0	3	1:8	2:6
VfTuR Feudenheim	5	1	1	3	10:21	3:7

SV Waldhof — VfL Neckarau 4:2

Die bisher ungeschlagenen Mannschaften lieferten sich im Mannheimer Norden ein ungemein spannendes und energievoll geführtes Treffen, das vor 3000 Zuschauern bei wohltuend anständiger Gangart dem SV Waldhof einen etwas glücklichen Sieg einbrachte.

SV Waldhof: Fischer; Lautenbach, Rampe; Sättele, Grünhag, Adam; Nikolaus, Eberhardt, Erb, Günderoth, Zimmermann.

VfL Neckarau: Gaska; Lutz, Gönner; Klostermann, Hack, Größle; Weithengruber, Mannale, Preschle, Schulte, Wilhelm.

Bereits in der 4. Minute war Neckarau überraschend in Führung gegangen. Größle hatte eine weite, hohe Vorlage in den Strafraum gegeben und über den vor dem Kasten stehenden Fischer vermochte Preschle einzuköpfen. Dieser frühe Erfolg gab dem Spiel einen gewaltigen Auftrieb; Waldhof griff heftig an und Günderoth blieb es nach 21 Minuten vorbehalten, nach einer hohen Hereingabe von Nikolaus den Ausgleich zu schießen. Der ewig fleißige Günderoth war es auch, der sieben Minuten vor dem Wechsel ein tolles Durcheinander im Neckarauer Strafraum erfolgreich abschloß und den zweiten Waldhoftreffer herausholte.

Sofort nach Wiederanspiel erhöhte Erb auf 3:1. Mit einem wunderbaren Drehball, den ihm Mannale serviert hatte, brachte aber Preschle den VfL auf 3:2 heran, der plötzlich auf Touren gekommen war und mit Nachdruck angriff. Die alten Strategen Größle und Hack schafften ein mächtiges Pensum und brachten eine Höllenfahrt in das Spiel, doch Neckarau, das zweifelsohne ein Unentschieden verdient gehabt hätte, konnte die Abwehr der Waldhöfer nicht entscheidend nehmen, die befreit aufatmen durfte, als der Mittelstürmer Erb in den letzten Minuten mit Riesenschritten durchgezogen war und das 4. Tor geschossen hatte.

Der **SV Waldhof** hat äußerst schwungvoll aufgespielt, trotzdem er auf Maier verzichten mußte und Siegl nach Paris zum Spiel der Soldatenelf gegen Schalke beordert war. Der Sturm, in dem Erb, Günderoth und Eberhardt ein wendiges und gefährliches Innentrio bildeten, das den Endeffekt allen Stürmens nicht außer Acht ließ, landete sehr schöne Angriffe. Die Läuferreihe, in der sich Grünhag die ersten „Ligasporen" verdiente, behauptete sich mit Tatkraft und Uebersicht, und in der Tordeckung gefielen vor dem entschlossenen Hüter Fischer die Verteidiger Rampe-Lautenbach durch eine stilvolle Abwehr.

Der **VfL Neckarau**, der trotz dieser Niederlage ein allererster Platzanwärter bleibt, hat sich verstärkt durch Hack, Größle und Mannale in achtunggebietender Form geschlagen. Im Sturm war Preschle sehr gefährlich und in der Läuferreihe wurde ganze Arbeit geleistet. Sehr wirkungsvoll war die Abwehr der Verteidigung, obwohl Lutz mit einem hindernden Kopfverband angetreten war. Gaska im Tor hielt was zu halten war.

Ohne Fehl und Tadel war die Leistung des Schiedsrichters Dehm-Durlach.

TSG Plankstadt — VfTuR Feudenheim 2:2 (0:1)

Dieses Spiel in Plankstadt vor knapp 1000 Zuschauern gestaltete sich zu einem harten Punktekampf, denn die Plankstadter machten ihrem Gegner das Siegen schwer. Aber auch die Feudenheimer, die bisher ohne Sieg waren, mußten, um was es ging und kämpften dieses Spiel sozusagen bis zum Umfallen. In allen Reihen war die Mannschaft von einem frischen Angriffsgeist beseelt, im Verein mit einer günstigen Mannschaftsumstellung. Den bisherigen Angriffsführer Bock hatte man in die Läuferreihe beordert, während der sonst dort spielende Ueberrhein mit Erfolg als Sturmdirigent auftrat. Der Plankstadter Sturm ließ die klare Linie des Gegners vermissen. Der erste Erfolg fiel wenige Minuten vor der Pause durch Bock (Feudenheim), der eine Ecke einköpfte, und kurz vor Schluß durch den Linksaußen Uhrig im Anschluß an einen Freistoß der zweite Treffer.

Gruppe Süd

FV 04 Rastatt — Freiburger FC 2:2
Phönix Karlsruhe — FT-SC Freiburg 3:1

Vereine	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
VfB Mühlburg	5	3	2	0	14:5	8:2
Freiburger FC	5	2	1	2	11:8	5:5
1. FC Pforzheim	5	1	3	1	7:8	5:5
SC Freiburg	5	2	0	3	10:11	4:6
Phönix Karlsruhe	5	1	2	2	9:15	4:6
FC Rastatt	5	1	2	2	9:16	4:6

Phönix Karlsruhe — SC Freiburg 3:1 (1:0)

In der ersten Hälfte war dieses Spiel zwischen Phönix Karlsruhe und SC Freiburg ausgeglichen, die Gäste waren zwar schnell am Ball, doch vom Schußpech verfolgt. Phönix linker Flügel zeigte recht gute Leistungen, besonders der Linksaußen Blinkert war technisch und im Ballschieben auf der Höhe. Der Gästetorhüter Tolle jedoch fing manchen Fall sicher ab. Die Läuferreihe der Gäste ließ es am sicheren Zuspiel zur Stürmerreihe vermissen. Phönix Linksaußen Blinkert verwandelte in der 30. Minute eine Vorlage von Schwab zum Führungstreffer. — Nach der Pause gab es verfängliche Situationen vor dem Phönixtor. Die Freiburger drehten auf. Der Phönix-Mannschaft gelang 10 Minuten vor Schluß ein schöner Durchbruch. Kurz hintereinander schoß wiederum der Linksaußen Blinkert zwei weitere Tore, da die Freiburger Hintermannschaft stark nachläßt. Nochmals rafft sich der Gästesturm auf und es gelingt ihm kurz vor dem Abpfiff das Ehrentor, geschossen von Mittelstürmer Henger.

Deutschland gewinnt Mitropa-Pokal

Frauen-Tennis-Länderkampf Deutschland-Italien 3:2

Italien gewinnt das Doppel

Der zweite Tag des **Frauen-Tennisländerkampfes** in **Wiesbaden** ging unter den denkbar ungünstigsten äußeren Umständen in Szene. Trotzdem entschloß man sich zur Durchführung des Doppelspieles, das nach einem überaus spannenden hartnäckigen Kampf über volle zwei Stunden mit einem glücklichen Sieg des italienischen Paares San Donnino-Tonolli mit 6:3, 4:6, 10:8 über das deutsche Meisterpaar Ruß-Thiemen endete. Somit stand der Endkampf um den Mitropa-Pokal nur noch 2:1 für Deutschland und die letzten Einzelspiele des Sonntags mußten die Entscheidung bringen.

Die Italienerinnen glänzten vor allen Dingen im ersten Satz durch ihre wunderbare Zusammenarbeit und ihr erfolgreiches Flugballspiel, während auf deutscher Seite das junge Fräulein Thiemen sehr nervös war und fast alle Bälle verschlug. Im zweiten Satz hatten die Italienerinnen auch schnell eine 2:0-Führung, aber dann klappte die Zusammenarbeit im deutschen Paar auf einmal besser. Es wurde ausgeglichen und dann mit 3:2 erstmals die Führung in diesem Kampf errungen und schließlich mit 6:4 nach teilweise schönen Leistungen auf deutscher Seite, bei denen sich Fräulein Ruß durch ihre erfolgreichen Hochbälle hervortat, mit 6:4 Satzausgleich erzielt. Der dritte Satz war dann eine sehr aufregende Angelegenheit. Die Deutschen führten 3:1 und 4:2, die Italienerinnen glichen 4:4 aus und gingen 5:4 in Front. Dann wurde es wieder 6:5 für die Deutschen, die jedoch den ersten Satzball nicht verwerten konnten. Bei ständiger Führung der Italienerinnen wurde es schließlich 9:8 und dann brachte der erste Satzball den Italienerinnen den Sieg und den ersten Punkt ein.

Der Frauen-Tennisländerkampf zwischen Deutschland und Italien wurde am Sonntag auf der gutbesuchten Anlage des Wiesbadener THC im Nerotal zu Ende geführt. In den beiden letzten Einzelspielen wurden die Punkte geteilt und somit errang Deutschland mit 3:2 Punkten einen knappen Sieg, der den Besitz des Mitropa-Pokals, den zuletzt Ungarn gewonnen hatte, für ein Jahr sichert. Die italienischen Gäste, die am Samstag durch den Gewinn des Doppels auf 2:1 herangekommen waren, sorgten am Sonntag zunächst für den Ausgleich, denn Valla von Donnino schlug die deutsche Meisterin Ursula Rosenow sicher mit 7:5 6:1. Anschließend holte aber Margarete Käppel mit 6:2 6:3 einen sehr eindrucksvollen Sieg über Vittoria Tonolli, womit die Entscheidung zugunsten Deutschlands gefallen war. Im ersten Treffen zwischen Rosenow und van Donnino wirkte die Deutsche nicht so frisch und lebendig wie am Eröffnungstage, während die Italienerin, diesmal mit ihren schneidigen Netzangriffen und ihrem wuchtigen Flugballspiel vollen Erfolg hatte. Die stärkste Waffe von Frl. Rosenow waren auch diesmal die Stopbälle, aber damit allein ließ sich dieser Kampf nicht gewinnen, zumal Aufschlag und Laufvermögen sehr mäßig waren. Trotzdem hatte die Berlinerin im ersten Satz eine 4:2-Führung und bei 5:4 sogar einen Satzball, aber die entscheidenden Punkte konnte sie doch nicht machen. Im zweiten Satz überließ die großartig spielende Italienerin ihrer Gegnerin nur ein Spiel beim Stand von 2:0; im entscheidenden Kampf des Tages erfüllte Frl. Käppel vollauf die in sie gesetzten Erwartungen. Sie spielte genau so gut wie am Freitag gegen Frl. van Donnino. Sie bestach durch ihr großartiges Laufvermögen und durch ihr sicheres Grundlinienspiel. Die Italienerin war zwar angriffsfreudiger und setzte ihre Bälle sehr placiert, aber Frl. Käppel erlief alles und hatte noch die Kraft zu wirksamen Rückschlägen. Ueber 3:1 und 5:2 wurde der erste Satz gewonnen und im zweiten holte die Deutsche schnell eine 3:1-Führung der Italienerin auf und gab dann kein Spiel mehr ab.

Phönix und Käfertal bleiben ungeschlagen

Phönix Mannheim — Ilvesheim 2:0
Käfertal — 08 Mannheim 4:0
Edingen — Hemsbach 1:2
Friedrichsfeld — Viernheim 1:3
Weinheim — Seckenheim 0:1

Phönix Mannh.	4	4	0	0	13:3	8:0
Käfertal	4	4	0	0	12:4	8:0
Hemsbach	5	4	0	1	13:9	8:2
Friedrichsfeld	4	2	0	2	11:9	4:4
07 Mannheim	4	1	2	1	7:7	4:4
Viernheim	5	2	0	3	13:15	4:6
Ilvesheim	5	1	2	2	5:7	4:6
Seckenheim	5	2	0	3	4:9	4:6
Weinheim	4	1	1	2	8:4	3:5
Edingen	5	1	0	4	7:14	2:8
08 Mannheim	5	0	1	4	3:16	1:9

Phönix Mannheim gewann gegen **Ilvesheim** auch sein viertes Spiel und behauptete so die Spitze.

Auch **Käfertal** wahrte durch einen 4:0-Sieg über **08 Mannheim** seine Aussichten auf den ersten Platz. 08 bleibt vorläufig am Ende.

Hemsbach konnte **Edingen** zu Hause nur knapp 1:2 besiegen und hielt seinen dritten Platz sicher, Edingen blieb an vorletzter Stelle.

Friedrichsfeld verlor gegen **Viernheim** 1:3. Viernheim konnte durch diesen Sieg nach der Mitte aufschließen.

Weinheim erlitt durch **Seckenheim** eine knappe 0:1-Niederlage. Seckenheim holte etwas auf. Weinheim fiel auf den drittletzten Platz zurück.

Käfertal — 08 Mannheim 4:0 (2:0)

Schweren Herzens traten die Lindenhöfer ihre Fahrt nach Käfertal an, hatte man doch alle „Elf" nicht beieinander und dies gegen einen Meisterschaftsanwärter wie gegen den Sportklub, das ist bestimmt bitter. So betrat man schließlich das Spielfeld mit zehn Mann und da man den alten Söldner unter den Schlachtenbummlern entdeckte, so steckte man ihn kurzerhand in den Sportdreß und schon war der rechte Läuferposten besetzt. Die Gäste mühten sich recht und schlecht, doch erwies sich der Sturm gegen die Käfertaler als nicht durchschlagskräftig genug, außerdem fehlte während der ganzen 90 Minuten die gewohnte Linie bei den Lindenhöfern und einige Gelegenheiten wurden zudem nicht ausgewertet. Käfertal hingegen ist augenblicklich gut beieinander und so waren bis zum Seitenwechsel bereits zwei Tore zu verbuchen, während der Lindenhöfer Torwächter in der zweiten Spielhälfte noch weitere zweimal das runde Leder aus dem Netz holen mußte. Käfertal hätte gewinnen können, doch daß dies nicht zutraf, ist der aufopfernden Abwehrarbeit von 08 zu verdanken. Reichert-Wallstadt leitete gut.

Phönix Mannheim — Ilvesheim 2:0

Wie kaum anders zu erwarten war, setzte Phönix Mannheim auch an diesem Spielsonntag seinen Siegeszug fort. Dies allerdings erst nach härtestem Kampf gegen die diesmal von dem Urlauber „Hannes" Weber geführte Alemannia Ilvesheim.

Phönix war einheitlich gut besetzt, so daß der letzte Erfolg in Viernheim durchaus begreiflich wurde. Die eingestellten Gastspieler Koshorst und Holl arbeiteten recht gut mit den alten Stammspielern des Phönix zusammen, von denen in erster Linie Schmitt in der Läuferreihe ein gutes Spiel bot.

Ilvesheim lieferte dem Tabellenführer eine jederzeit schneidvolle Partie, obwohl das Endergebnis schon bei der Pause feststand. Man durfte das aufopfernde Spiel des alten Kämpen Weber bewundern, der sich im Angriff sehr um den Erfolg bemühte, man konnte aber auch Freude haben an der aufmerksamen Torhüterarbeit, was allein schon zumindest den Ehrentreffer verdient gemacht hätte.

Das ausgeglichenere Spiel war natürlich auf Seiten des Phönix festzustellen, trotzdem dieser das Pech hatte, seinen Spieler Nägele bereits nach 30 Minuten Spielzeit durch eine Verletzung behindert zu wissen. Trotzdem gelang diesem Spieler das entscheidende zweite Tor, nachdem Holl die Phönixleute zuvor in Front gebracht hatte.

Lell (Postsp.V. Mannheim) stand dem schwach besuchten Treffen als aufmerksamer Spielleiter vor.

Fortuna Edingen — FV Hemsbach 1:2

Der schöne Erfolg, den die Edinger Fortunen am Vorsonntag gegen 08 Mannheim erfochten haben, ließ diesmal auf eigenem Gelände gegen Hemsbach einen neuen Sieg erwarten. Leider klappte es aber in diesem Treffen, wie so oft im Fußball, nicht nach Wunsch. Hemsbach bot besonders in der ersten Hälfte die einwandfrei bessere Partie. Schon nach 15 Minuten lagen die Gäste durch Wem mit 1:0 in Front und noch vor der Pause konnte derselbe Spieler noch einen weiteren Treffer für seine Mannschaft buchen. Nach Wiederanspiel zog Edingen wohl stark an, doch war nur ein Tor von dem Halblinken Pracht aufgeholt, aber zu weiteren Erfolgen reichte es trotz aller Bemühungen nicht mehr. Als Schiedsrichter leitete Zettler-Waldhof zufriedenstellend.

Die Spiele in Klasse 1 (Abtg. 3)

Schwetzingen in Front

Planmäßig liefen die Spiele in der Schwetzinger Ecke an diesem Sonntag und gab es folgende Resultate:

Olympia Kirrlach — SV Schwetzingen 1:4
Olympia Neulußheim — FV Wiesental 2:2
08 Hockenheim — 09 Philippsburg 6:1
SC Reilingen — FV Brühl 5:4

Der SpV Schwetzingen meisterte auch das schwere Pflaster Kirrlach in ziemlich sicherer Manier, obwohl anfänglich starker Widerstand zu brechen war. Die Kirrlacher waren zwar recht stabil in ihren Leistungen, aber das technische Plus lag am Ende bei den Schwetzingern, die damit zunächst die Alleinführung in der Tabelle haben.

Dicht gefolgt von Olympia Neulußheim, die es selbst auf eigenem Platze nur zu einer Punkteteilung brachte. Das Spiel war recht kampfbetont und entsprach das Resultat der beiderseitigen Leistungen.

Hockenheim kam zum klarsten Sieg der Runde, wobei Philippsburg nicht viel zu bestellen hatte, während der SC Reilingen dem FV Brühl die ersten Siegpunkte in einem torreichen Treffen abknöpfte.

Schalke 04 gewann in Paris

Das Gastspiel des fünfmaligen Deutschen Fußballmeisters Schalke 04 in der Seinestadt gegen die bekannte Pariser Soldatenelf hatte seine Anziehungskraft nicht verfehlt. Vor rund 35 000 Zuschauern, buntgemischt deutsche Soldaten und Pariser Fußballfreunde, siegte Schalke mit 3:1 (3:0) Toren. Die Westfalen legten den Grundstein zu ihrem Erfolg schon im ersten Abschnitt, in dem sie ihre Ueberlegenheit durch drei Tore auswerteten. Ein Gegentor der Soldaten konnte der sehr umsichtige Berliner Schiedsrichter Jacker wegen „abseits" nicht anerkennen. Eppenhoff markierte den ersten Zähler, zwei weitere reihte Kalwitzki bis zur Pause an. Nach Halbzeit bewiesen die Soldaten einen großartigen Angriffsgeist, Schalke wurde mehr und mehr zurückgedrängt, verteidigte sich aber zäh und auch glücklich. Fast schien es, als sollten die Soldaten leer ausgehen, da eine Reihe von Eckbällen vor dem Schalker Tor nichts einbrachten. Endlich gelang es aber doch, eine Minute vor dem Abpfiff dem Fürther Fiederer, das schon längst fällige und verdiente Ehrentor für die Pariser Wehrmachtsmannschaft, die sich wiederum ausgezeichnet geschlagen hat, unhaltbar einzusenden.

SV 98 Darmstadt — SpVgg Sandhofen 7:4 (3:2)

Das Freundschaftsspiel in Darmstadt stand klar im Zeichen der im Sturm recht durchschlagskräftigen Darmstädter, zumal die Mannheimer mit einer stark verjüngten Elf zur Stelle waren. Bis zur Pause hielten sich die Gäste noch einigermaßen, aber in der zweiten Hälfte war Darmstadt klar tonangebend und schoß dann auch einen hohen Sieg heraus. Torschützen beim Sieger waren Reuter (3), Weigel (2), Weng und Dannhart. Für Sandhofen waren Stetzmann und Gebig erfolgreich, außerdem steuerte Darmstadt noch ein Eigentor bei.

VERLANGEN SIE ES IM FACHGESCHÄFT!

Fußball im Reich

Erste Vorrunde um den Reichsbundpokal

(Wiederholungsspiel)

in Breslau: Niederschlesien — Hessen-N. 4:3

Meisterschaftsspiele in Süddeutschland

Hessen-Nassau: FSV Frankfurt — TSVgg 1860 Hanau 5:1, Dunlop Hanau — VfB Großauheim 5:1, Union Niederrad — Wormatia Worms 1:3

Westmark: Turn Ludwigshafen — 1. FC Kaiserslautern 4:1, TSG 61 Ludwigshafen — FV Metz 2:1, FK 03 Pirmasens — SpVgg Mundenheim 3:0, TSG Saargemünd gegen FV Saarbrücken 3:3, VfR Frankenthal — Borussia Neunkirchen 4:4.

Elsaß: RSC Straßburg — SC Schiltigheim 1:1, Mars Bischheim — Stern Mülhausen 3:1, SV Wittenheim — FC Kolmar 0:2, SpVgg Mülhausen — FC 93 Mülhausen 1:7.

Württemberg: VfB Stuttgart — VfR Heilbronn 2:2, Stuttgarter SC — Sportfr. Stuttgart 1:4, TSG 46 Ulm — Stuttgarter Kickers 0:3, VfR Aalen — SSV Ulm 2:0.

Bayern: Schweinfurt 05 — NSG Weiden 11:1, 1860 München — Neumeyer Nürnberg 2:0, 1. FC Nürnberg — Jahn Regensburg 8:0, SpVgg Fürth — BC Augsburg 1:1, Bayern München — Eintracht Franken Nürnberg 5:0, Schwaben Augsburg — Wacker München 2:3.

Ostpreußen: Prussia Saml. Königsberg — Preußen 2:0.

Pommern: VfL Stettin — SSV Pölitz 1:3, Germania Stolp — Hubertus Kolberg 4:2, Phönix Köslin — Viktoria Stolp 6:2.

Berlin-Brandenburg: Wacker 04 — Minerva 93 5:0.

Niederschlesien: Reichsbahn Oels — Alemannia Breslau 4:1.

Sachsen: Dresdner SC — Guts Muts Dresden 9:1, Riesaer SV — Fortuna Leipzig 2:2, VfB Leipzig — Polizei SV Chemnitz 5:1, SC Planitz — Döbelner SC 6:1, Chemnitzer BC — BC Hartha 5:4.

Mitte: Sporting Zeitz — SV 98 Halle 0:3, Wacker Halle gegen SC Erfurt 3:0, SC Thüringen Weida — 1. SV Jena 1:3, 1. SV Gera — SV 05 Dessau 1:5, Dessau 98 — Crick. Vikt. Magdeburg 6:6.

Nordmark: Holstein Kiel — Eilbek 4:0, Polizei Lübeck gegen Wilhelmsburg 09 3:1, Barmbeck — Altona 93 1:5.

Niedersachsen: Osnabrück 31 — Werder Bremen 0:5, Eintracht Braunschweig — Hannover 96 6:1, Arminia Hannover — Göttingen 05 3:1.

Westfalen: Borussia Dortmund — Arminia Bielefeld 9:1, SpVg Röhlinghausen — Gelsenguß Gelsenk. 2:2, VfB Bielefeld — SV Altenbögge 7:3, SpVg Herten — VfL 48 Bochum 3:1.

Niederrhein: Duisburg 48/99 — SV Benrath 4:3, Rot-weiß Essen — Turu Düsseldorf 11:0, SSV Wuppertal — Rotw. Oberhausen 4:2, Fortuna Düsseldorf — Hamborn 07 3:4, TuS Helene Altenessen — Schwarzw. Essen 1:7.

Köln-Aachen: VfR 04 Köln — Mülheimer SV 2:2, VfR Köln — Viktoria Köln 6:3, Troisdorf 05 — Rhenania Würselen 7:0, Düren 99 — Köln-Sülz 07 5:0.

Moselland: TuS Neuendorf — Viktoria Neuwied 6:1, FV Engers — SV Kübel 4:0, SpVg Andernach — Eintr. Kreuznach 2:1, Schwarzw. Esch — FV Düdelingen 4:3, Stade Düdelingen — Eintracht Trier 3:2, Westmark Trier gegen Mosella Luxemburg 1:4.

Länderspiel: in Kopenhagen: Dänemark — Schweden 2:1.

In Paris: Wehrmachtsmannschaft — FC 04 Schalke 1:3.

Handball-Meisterschaftsspiele

Hessen-Nassau: Polizei Frankfurt — TV Rüsselsheim 18:8, TV Mombach — SA Frankfurt 7:3, TV Offenbach — Eff Pfungstadt 5:11, TV Hanau — TV Dietzenbach 5:11, TV Friedberg — SSV Gießen 8:17.

Württemberg: TV Stuttgart — SV Stuttgart 7:8, TB Eßlingen — SSV Zuffenhausen 7:6, TV Cannstatt gegen Eßlinger TSV 8:9.

Baden: TV Friedrichsfeld — TV Ketsch 6:15, Daimler-Benz Mannheim — Post Mannheim 4:10, Turnerschaft Käfertal — MTG Mannheim 10:14, VfL Neckarau — TV 98 Seckenheim 6:8, SV Waldhof — Reichsb. Mannheim 17:8.

Hockey in Süddeutschland

Baden: TV 78 Heidelberg — HC Heidelberg 2:1, TV 46 Mannheim — Germania Mannheim 1:3, VfR Mannheim — Mannheimer TG 2:1. — **Frauen:** TV 46 Mannheim — Germania Mannheim 2:1.

Buntes Allerlei der badischen Fechter

In der Zeit vom 20. Oktober bis 1. November ist der Reichstrainer Dipl.-Fechtmeister Perno zur Schulung der Fechter und Fechterinnen aus Mannheim und Umgebung in Mannheim eingesetzt.

Am 26. Oktober findet in Mannheim der fällige Rückkampf im Florett-Fechten der Frauen zwischen den Städtemannschaften Frankfurt und Mannheim statt. Als neutraler Obmann des Kampfgerichts wird hierbei Reuter-Stuttgart tätig sein. Der erste Kampf der beiden Mannschaften im Juni d. J. endete unentschieden 8:8.

Am 2. November treten die badischen Jugendfechter in Stuttgart zu einem Gebietsvergleichskampf gegen die HJ-Mannschaft des Gebietes Württemberg an. Auch hierbei handelt es sich um einen Rückkampf. Im ersten Kampf im Frühjahr blieb die HJ-Mannschaft des Gebiets Baden mit 10:6 Sieger über die Württemberger.

An dem reichsoffenen Florett-Turnier am 1. und 2. November in Torgau beteiligen sich 3 Fechterinnen des TV Mannheim von 1846.

Die badischen BDM-Fechterinnen sind in den kommenden Wochen nicht minder eifrig tätig.

Am 16. November findet in Heidelberg ein Turnier, offen für die Untergaue 109, 110, 111, 171 und 406 statt, und am 22. und 23. November treffen sich die Mannschaften der Obergaue Franken, Oberdonau, Württemberg und Baden zu einem Vergleichskampf in Nürnberg.

Es folgt dann als Abschluß der diesjährigen Wettkampfarbeit am 7. Dezember in Mannheim ein Vergleichstreffen zwischen den Obergau-Mannschaften Westmark, Schwaben und Baden in Mannheim.

Fechten der HJ

Im Anschluß an einen Lehrgang, der am 18. und 19. Oktober in Karlsruhe stattfand, trugen die badischen HJ-Fechter einen **Rundenkampf auf Florett** durch. Elf Fechter lieferten sich hierbei in insgesamt 55 Einzelkämpfen äußerst interessante Gefechte, die fast alle auf den letzten Treffer gingen. Gehrig und Becker, beide Bann 109 (Karlsruher TV 1846), und Greß, Bann 407 (TV Villingen), waren am Ende der Kämpfe sieggleich und mußten um den ersten Platz stechen. Den Stichkampf gewann überlegen Robert Gehrig, gefolgt von Greß, einem vielversprechenden Linksfechter. Dritter des Turniers wurde Becker vor Gerstner und Preuß, Bann 171 (TV Mannheim von 1846). Zimmermann, Bann 406 (TV Bruchsal), Kreip, Bann 171 (Mannheimer Fechtklub), und Dossenbacher, Bann 110 (TV 46 Heidelberg), belegten die nächsten Plätze.

Kroatien führt 2:1

Tennisländerkampf gegen Ungarn in Agram

Mit einer ausgezeichneten Leistung gewannen am zweiten Tag des Tennis-Länderkampfes **Kroatien gegen** Ungarn um den Donaupokal die Kroaten Mitic/Pallada das Doppel gegen Asboth/Dr. Mayer 7:5, 6:8, 4:6, 6:4 und verschafften damit ihrem Land eine überraschende 2:1-Führung. Es war das beste Doppelspiel, das man in letzter Zeit in Agram sah. Abgesehen von einer kurzen Schwächeperiode von Dragutin Mitic im dritten Satz gaben die Kroaten stets den Ton an, wobei Josef Pallada, der beste Spieler auf dem Platz, durch seine unerschütterliche Ruhe die Grundlinie souverän beherrschte. Mitic erzielte am Netz die größte Wirkung.

Baiers und Pausins Berufsläufer

Im Verfolg der organisatorischen Neuordnung im deutschen Eiskunstlauf haben die Spitzenpaare **Maxi und Ernst Baier und Ilse und Erich Pausin** ihren Uebertritt in den Berufsverband deutscher Eiskunstläufer vollzogen. Die Berliner werden erstmals in diesem Winter am 15. und 16. November in Wien laufen, während das Wiener Geschwisterpaar die Wettkampfzeit am 8. und 9. November im Berliner Sportpalast einleitet.

MARCHIVUM

Defaka

Deutsches Familien-Kaufhaus G. m. b. H.
Mannheim, P 5, 1-4
an den Planken

Eichbaum-Edelbier

in Flaschen, Brauerei-Füllung
erhältlich in meinen Verkaufsstellen

Schreiber

Kirchensteuerzahlung betr.

Auf 15. Oktober war die 3. Rate der Kirchensteuer 1941 zur Zahlung fällig. Wir bitten um alsbaldige Begleichung der offenstehenden Schuldigkeiten einschließlich etwaiger älterer Rückstände. 22 147

Evang. Kirchengemeindeamt, M 1, 3
Kath. Kirchensteuerkasse, F 1, 7.

Offene Stellen

Wir suchen zum baldmöglichsten Eintritt:

1. **Diplom- u. Fachschul-Ingenieure**
   als: Statiker, Aerodynamiker, Versuchsingenieure, Festigkeitsprüfer, selbständ. Konstrukteure, Konstrukteure;
2. **Techniker**
   als: Teilkonstrukteure, technische Zeichner;
3. **Graphiker**
   für technische Darstellungen.

Erfahrungen im Flugzeugbau sind erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Auch Anfänger können sich melden, da planmäßige Einarbeitung geboten werden kann. Wertvolle Gelegenheit zur Weiterschulung und zum Weiterstudium, auch für Fortgeschrittene, ist durch eigene Werkschule vorhanden.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen unter Angabe der Kennziffer 272 f erbitten wir an das Gefolgschaftsamt der 21 592

Gerhard Fieseler-Werke
G. m. b. H., Kassel.

Führendes Industrieunternehmen sucht einen mit Wagenpflege vertrauten, zuverlässigen
Kraftfahrer
Für d. Bewerber, der verheiratet sein muß, steht eine Dienstwohnung in Mannheim zur Verfügung. Erwünscht ist, daß die Frau des Bewerbers etwas Haushaltshilfe mitleisten kann. 22 226
Angeb. an: Dr. Hans Hoerning, Heidelberg, Hauptstraße 55a.

Kraftfahrer
mit Führerschein 2, evtl. Aushilfe gesucht. Fernruf 537 90. 22 222

Rundfunk-Techniker
auch nebenberuflich sofort gesucht. 22 218
Radio-Klinik, L 4 Nr. 9, Fernsprecher 277 75.

Zuverlässiger, ehrlicher
Lagerarbeiter
gesucht. Sch. Ries, Verbindungskanal linkes Ufer 13. 22 300

Tüchtiger Polsterer
sofort gesucht. 22 067
Möbelhaus Ernst Gropp, Mannheim, S 1, 12.

Haus- und Küchenbursche
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Fürstenberg-Restaurant, am Wasserturm. 22 146

Lebensmittel-Großhandlg.
sucht zum möglichst baldigen Eintritt einen unbescholtenen, gewissenhaften u. zuverlässigen Herrn als
Lagerist
Branchekenntnisse sind erwünscht, aber nicht Bedingung. — Der Posten bietet eine unbedingte Vertrauensstellung. — Angebote unter P St 898 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Arbeiter gesucht
Christian Hermann Schmidt, chemische Produkte, Mannheim, Egellstraße 9. 406

Für Botengänge und leichte Packarbeiten 22 214
älterer Mann gesucht
Ludwig Gerard, Mhm., N 7, 11.

Ausläufer
sofort gesucht. St883
Mietwäscherei, Augartenstraße Nr. 34.

Gewandte Stenotypistin
von Verwaltungsbetrieb m. durchgehender Arbeitszeit zum sofort. od. baldigen Eintritt gesucht. Zu melden von 8 bis 10 Uhr.
Amt für Lotteriewesen, Kaiserring 48, I. 22 220

Tüchtige Verkäuferin
aus der Lebensmittel-Branche sofort gesucht, sowie 21 735
Ausläufer (in)
Sch. Brunn, Lebensmittel, Obst, Gemüse, Seckenheimer Straße 88.

Zuverlässige Frauen
für leichte Abfüllarbeiten u. Büroreinigung sofort gesucht. — Bewerberinnen von Luzenberg, Waldhof und Neckarstadt bevorzugt. (Fahrgeldvergütung.)
Ruf Nr. 531 98. 22 228

Stellengesuche

Junge, nette Bedienung
19 J. alt, sucht Stellung in nur gutem Tagescafé. Angebote unter St 894 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Mietgesuche

Fabrikations- und Lagerräume
in jedem Umfange, eventl. mit Gleisanschluß, zu mieten oder zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 400 an die Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer
mit 2 Betten Nähe Flughafen sofort zu mieten ges. Ang. unt. St 904 a. d. Geschst.

Gut möbl. Zi.
mögl. Nähe Friedrichsbrücke von Ehepaar gesucht. Angebote unter St 892 an die Geschäftsst.

So beurteilt der Arzt Trineral-Ovaltabletten
„Die Trineral-Ovaltabletten wurden an ein. groß. Krankenmaterial der „Medizin. Poliklinik d. deutsch. Karls-Universität" erprobt. Die Wirkung trat regelmäßig u. rasch ein. Die Tabletten lassen sich leicht schlucken u. werd. gerne genommen. Selbst bei Verwendung groß. Mengen trat. unangenehme Nebenwirkungen in keinem Falle auf. Insbes. verurs. sie keinerlei Magenbeschwerden." Dr. med. Gelsch. 20. 12. 40
Bei Glieder- u. Gelenkschmerzen, Gicht, Rheuma, Ischias, Hexenschuß, Erkältungskrankheit., Grippe, Nerven- und Kopfschmerzen helfen die hochwirks. Trineral-Ovaltabletten. Sie werden auch v. Herz-, Magen- u. Darmempfindlichen bestens vertragen. Machen Sie sofort einen Versuch! Beachten Sie Inhalt u. Preis d. Packg.: 20 Tabl. nur 79 Pfg.! In all. Apoth. e. Trineral GmbH., München H 27/ 581 Kostenl. Brosch. „Lebensfreude d. Gesundheit" verl.!

Vermietungen

Möblierte
2-3-3.-Whng.
1 Zimmer mit fließ. Wasser, neues Bad i. Hause, im Rendtal zu vermieten. Gute Existenzmöglichkeit für Friseur oder Friseuse. Angebote unter St 908 an die Geschäftsst.

2 schöne 22 219
leere Zimmer (Planken) en. Küche sof. zu verm. Vor. in der Geschäftsst.

Schön möbl. Zi.
zu verm. 22 224
Richard-Wagner-Straße 21, 1 Tr.

Schön möbl. Zi.
an berufstät. Herrn od. Dame zu verm. St905 F 2, 7.

Gut möbl. Zi.
sof. zu vm. Wagner, L 10, 6, 2 Treppen. St899-900

Kaufgesuche

Klavier, gebr., f. Anfänger zu kauf. gesucht. Angeb. mit Preis unter St 901 an die Geschäftsst.

Gut erhaltenes
Eßzimmer
Büfett nied. Form, zu kaufen gesucht. — Ang. u. Nr. 22 139 a. d. Geschäftsstelle.

Kinderschaukel u. große Zelluloid-Puppe zu kaufen gesucht. Angebote unt. St 896 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Bücherschrank
gut erhalt., zu kauf. gesucht. Angebote unt. St 891 an die Geschäftsst. d. Bl.

Kleinerer, noch gut erhaltener
Zimmerofen
eine Couch oder Chaiselongue sowie Zimmertisch zu kaufen gesucht. Angeb. unt. St 894 an die Geschäftsst.

Vermischtes

Chem. Reinigung
Reparatur- und Bügel-Anstalt
Haumüller
T 4a, 9 R 1, 14

Teppiche
gereinigt, entmottet, entstaubt
Langjährige Spezialität
Färberei Kramer
Werk Ruf 414 27
401

Verloren

Goldenes
Armband
(Kette) in Mannh. am 10. Oktober 41 verloren. Hohe Belohnung, bd. Unkosten. Helene Wed, Hempen bei Kruck (Württbg.) 22 213

Dralle

Dr. Dralle's Birkenwasser ist einzigartig!

Es besitzt alle Vorzüge eines Naturprodukts, darüber hinaus aber die besonderen Eigenschaften des weltberühmten Dralle-Rezepts.

Klein Inge denkt, was schön aussieht muß auch gut schmecken. Aber bald wird sie lernen, daß Seifenschaum keine Schlagsahne ist und diese Erfahrung, dieses Wissen wird sie in Zukunft vor solchem Irrtum schützen. Der Schein trügt. — Er verlockt auch uns Erwachsene oft zu falscher Wahl, wenn uns Sachkenntnis und Erfahrung fehlen. Nur Erfahrung und Wissen schützen vor Irrtum. Darum ist es gut für uns Frauen, zu wissen, daß auch die billigste „Camelia"-Sorte aus dem besonders saugfähigen Camelia-Zellstoff-Flaum hergestellt wird, dessen Vorzüge sich erst beim Gebrauch so richtig zeigen. Zellstoff-Flaum klumpt nicht und wird nicht hart, sondern **bleibt** schmiegsam und löst sich im Wasser vollständig auf. — Mag sein, daß anderes Material sehr schön und weich erscheint, die erfahrene Frau nimmt trotzdem nichts anderes, denn Sicherheit und Frische an **allen** Tagen ist eine allzulieb gewordene Selbstverständlichkeit. Man möchte sie nicht mehr missen.

Camelia
die zuverlässige Reformbinde

Manchmal fehlt ausgerechnet nur ein Ei! Das läßt sich aber vermeiden, denn Eier kann man ja in Garantol über 1 Jahr konservieren und wer das regelmäßig tut, der hat immer „seinen" Eierbestand im Hause. Mühelos und billig ist die Verwendung von Garantol.

Garantol konserviert Eier über 1 Jahr

- und was wichtig ist: die Eier können zu jeder Zeit unbedenklich entnommen und zugelegt werden!

Demnächst Garantol-Winke in dieser Zeitung!

Porzellan
Glas
Haushalt

Der Verkauf findet vorläufig nur in
Ludwigshafen a. Rh.
Ludwigstr. 54 b (Rheinblock)
statt.

Schmitter
532

Kaufgesuche

2—3flamm. Gasbackofen und Kohlenherd
sehr gut erhalten, sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 22 217 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Weißer Herd
zu verk. St886
B 7, 16, V rechts.

Gebr. St887
Kinderwagen
zu verk. S 4 Nr. 4, Hinterhaus 2. Stock.

Klavier
schwarz pol., Grammophon mit Platten und Schränkchen zu verkaufen. St883
Näher. Tel. 482 26

Etwa 20 Meter
Wasserschlauch
mit Spritze à 10 m, 1¼ Zoll Wasserrohr zu verk. Krampbühler Waldhof, Sandgewann 78. St897

Weißer Emailherd 66/100, rechts, zu verkaufen. Anzusehen: Montag 17—18 Uhr Lameystr. 13, 2. St. St885

Leseltischchen,
neu, Hartholz, mit Glasplatte u. elektr. Beleuchtung zu verkaufen. Preis RM. 50.—. K 3 Nr. 23, 4. St. rechts. St888

Automarkt

Kippanhänger
5 bis 8 Tonnen — Luftdruckbremse — zu kaufen gesucht. St857
Ludwig Bentisch, Stadtstadt (a. Rh.).

Um seine Milch schreit laut das Kind, Esbit macht sie ihm warm geschwind.

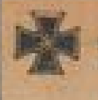
Trockenbrennstoff Esbit
zum Wärmen von Speis und Trank ist überall erhältl. Preis 20 Tabl. mit kleinem Kochgestell 60 Pfg. Bezugsquellen weist nach der Hersteller: Erich Schumm, Esbit-Brennstoff-Fabrik, Stuttgart W 85
Esbit
Auch zum Feldpostversand zugelassen.

Färberei Kramer reinigt färbt
Läden: Bismarckpl. 15-17; C 1, 7; S 1, 7; G 4, 10; Mittelstr. 31; Meerfeldstraße 45; Max-Josef-Straße 1; Seckenheimer Str. 34; Neckarau: Friedrichstr. 16a — Zahlreiche Annahmestellen
Ruf Hauptladen: 402 10 - Ruf Werk: 414 27 401
MANNHEIM

DRK Kreisstelle Mannheim
Rotkreuzheim - Kochkurse
L 3, 1
Gründliches Erlernen der bürgerlichen und feinen sowie der vegetarischen Küche und des Backens in zweimonatl. Kursen. Unterrichtszeit von 9¾—1 Uhr. Preis des Kurses RM 65.— Sprechstunden täglich zur Anmeldung v. 10—12 Uhr

Werktags-Fahrplan der Rhein-Haardtbahn!
Ab Montag, den 20. Oktober 1941, wird Zug Nr. 360 ab Mannheim 18.40 Uhr bis auf weiteres neu eingelegt.
Zug 48 verkehrt ab Mannheim 45 Minuten später, also Abfahrt 21.30 Uhr.
Zug Nr. 41 ab Bad Dürkheim 22.15 Uhr und Zug Nr. 42 ab Mannheim 22.45 Uhr fallen aus.
22 221 Rhein-Haardt-Bahn-Gesellschaft.

Oeffentl. Versteigerung
Am Dienstag, dem 21. Oktober 1941, um 13 Uhr, und Mittwoch, den 22. Oktober 1941, von 10 Uhr ab, werde ich im behördlichem Auftrage in Mannheim,
Seckenheimer Straße 126/128
im Saale des Gasthauses „Zur Oststadt" (Haltestelle: Schumannstr.) gegen bare Zahlung öffentlich versteigern: 1 Schlafzimmer mit guten Roßhaarmatratzen, 2 Metallbetten, neuwertige Küchenmöbel und sonst. Einzelmöbel verschied. Art, 2 Schlafcouchs, Polstersessel und -Stühle, 1 Damenschreibtisch, 1 Gasherd, 1 Elektroherd (beide neuwertig), Teile für Badeeinrichtung, Geschirr, Gläser, Lampen, Bücher, 1 Posten Wäsche, Federbetten, eine Geige, 1 Schrank, Meißner Stück, Seltenheitswert, Eiche, handgeschnitzt, von 1670, einige echte Perserteppiche und Brücken, verschiedene Gemälde (darunter von Hellweg, Stahner, Grebe, Zehe, Liebermann), englische Stiche, Anfang 18. Jahrhundert (Bartolozzi), chinesische und japanische Kunst, japanische Elfenbeinschnitzereien vom Anfang des 18. Jahrhunderts, Bronzen, darunter chin. Trägerfiguren und chin. Cloisonné aus der Mitte des 18. Jahrhunderts, Rauchservice und Vasen (Cloisonné u. Delft), japanische Lackkästchen, Figuren (Kopenhagen u. Meißen) und viele andere ungenannte Gegenstände. — Am ersten Tage kommen in der Hauptsache die Möbel, Teppiche und Gemälde sowie die Kunstgegenstände zum Verkauf. 22 227
Scharfenberg, Gerichtsvollzieher.



TODES-ANZEIGE

Mein lieber Mann und guter Väterchen, mein braver Sohn, Onkel und Neffe

Fritz Pesahl

Oberleutnant und Kompanieführer in einem Inf.-Regt. Inh. des Eisernen Kreuzes II. Klasse und verschiedener anderer Auszeichnungen

ist am 20. September 1941 bei den schweren Kämpfen im Osten im blühenden Alter von 34 Jahren gefallen.

Mannheim, den 18. Oktober 1941.

Frau Helene Pesahl und Töchterchen Leonore, Rittergut Siepen
Frau Emilie Pesahl Witwe, Seckenheimer Straße 34
Familie Bauer, Ludwigshafen, Pfalzgrafenstr. 31
St907

TODES-ANZEIGE

Am Freitag verschied nach kurzer, schwerer Krankheit mein herzensguter Mann, unser lieber Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Fritz Fleig

Milchhändler

im Alter von 40 Jahren.

Mannheim (C 2, 6), den 18. Oktober 1941.

In tiefer Trauer:
Frau Elsa Fleig geb. Wörner, nebst Angehörigen.

Beerdigung ist am Dienstag, dem 21. Oktober 1941, um 14 Uhr, auf dem städt. Hauptfriedhof. (2222)

TODES-ANZEIGE

Nach längerem Leiden verschied ganz plötzlich meine liebe Frau, unsere treubesorgte Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Schwester, Frau

Maria Mai geb. Noe

im Alter von 65 Jahren. Wie sie lebte, so starb sie: versehen mit den Tröstungen der hl. Kirche.

Mannheim-Waldhof (Gartenstadt), Blütenweg 28, den 17. Oktober 1941. St881

In tiefer Trauer:
Valentin Mai / Liesel Mai
Familie Karl Mai
Familie Albert Wiegand
nebst 4 Enkelkindern.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 20. Oktober, um ½15 Uhr, auf dem Friedhof in Käfertal statt.

DANKSAGUNG

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden beim Tode unseres lieben, einzigen Sohnes und Bruders

Rolf

sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Mannheim (Schönausiedlung), 20. Okt. 1941
Schrruser Straße 24. St895

Im Namen der Hinterbliebenen:
Familie Anton Henn

Lest die NMZ.

Jedem das Seine!

Die Seifenkarte läßt eine wahlweise Entnahme von „*Waschpulver für Weiß-, Grob- und Buntwäsche*" oder „*Waschmittel für Feinwäsche*" zu. Diese Regelung wurde getroffen, um den verschiedenartigen Bedürfnissen Rechnung zu tragen. Eine solch großzügige Handhabung setzt aber voraus, daß jeder das „*Waschmittel für Feinwäsche*" nur für die Feinwäsche und das „*Waschpulver für Weiß-, Grob- und Buntwäsche*" nur für das dafür vorgesehene Waschgut benutzt. Jede einseitige Entnahme gefährdet die elastische Einteilung und schädigt das Allgemeininteresse.

Aber auch rein sachlich gesehen ist eine einseitige Bevorzugung eines Waschmittels durchaus unangebracht. Die deutsche Industrie hat für jedes Waschgut das unter den heutigen Umständen bestmögliche Mittel geschaffen. Nur wer jedes dieser Waschmittel für die Wäsche benutzt, für die es bestimmt ist, und sich dabei genau an die Waschvorschriften hält, pflegt seine Wäsche richtig.

Wer weiß, worum es heute bei der Wäsche geht, der nimmt zum Waschen stets das richtige Paket.

MARCHIVUM

„Eine **KURMARK** raucht man bis zum letzten Zug!"

3⅓

• Voll-Fermentation • Doppelt klimatisiert
• Handauslese • Dreifach entstaubt

Heute in unseren Theatern

ALHAMBRA

Clarissa

Syb. Schmitz, Gustav Fröhlich, Gust. Diessl, Julia Serda, Werner Scharf, E. Brink, Alb. Florath, Josefine Dora

DIE WOCHENSCHAU

2.30 5.00 7.30 Uhr

Anfangszeiten am Dienstag: 2.30 5.00 7.20 Uhr

Jugendl. über 14 J. zugel.

SCHAUBURG

Weiße Sklaven

Panzerkreuzer Sebastopol

Camilla Horn, Theod. Loos, Werner Hinz, Agnes Straub, Fritz Kampers, Karl John

DIE WOCHENSCHAU

2.30 4.10 7.30 Uhr

Jugend nicht zugelassen!

PALI J1, 6

Montag letzter Tag!

3 Kaiserjäger

Ein Film vom Land Tirol mit Fritz Kampers, P. Richter, Else Elster u. a.

Die neueste Wochenschau

Jugendliche zugelassen!

Beachten Sie die Luftschutz-Vorschriften

SIEBERT

der Herrenschneider

Augusta-Anlage 13, Ecke Werderstraße

GLORIA

SECKENHEIMERSTR. 13

Heute letzter Tag!

H. Rühmann, Anny Ondra

Der Gasmann

WOCHENSCHAU: Die große Schlacht im Osten

3.00 5.05 7.35, Hgst. 3.30 5.50 8.20

Jugend nicht zugelassen!

Voranzeige! Ab Dienstag

Renate Müller

Liselotte von der Pfalz

Lest die NMZ

National-Theater MANNHEIM

Montag, 20. Oktober 1941

Vorstellung Nr. 49 Miete E Nr. 5

1. Sondermiete E Nr. 3

Kabale und Liebe

Trauerspiel in 5 Bildern von Schiller

Anfang 18 Uhr Ende gegen 20.45 Uhr

Autoverwertung

Aug. Link

Käfertaler Str. 228 - Ruf 508 60

kauft laufend Autos

Eine Anzeige in der „Neuen Mannheimer Zeitung" hat sich stets gelohnt!

Auslosung

von Auslosungsrechten zur Ablösungsanleihe der Stadt Mannheim

Bei der heute vorgenommenen Auslosung der auf Ende Dezember 1941 zur Heimzahlung fällig gewordenen XVI. Tilgungsrate der Auslosungsrechte zur Ablösungsanleihe der Stadt Mannheim wurden folgende Nummern gezogen:

Serie A: 35 Stück zu je 1000 RM Nennbetrag: 18, 30, 37, 38, 51, 56, 60, 176, 78, 95, 202, 11, 33, 420, 60, 79, 84, 95, 503, 41, 67, 79, 605, 52, 57, 67, 709, 19, 50, 809, 19, 69, 832, 48, 1031.

Serie B: 11 Stück zu je 500 RM Nennbetrag: 1256, 54, 93, 99, 1316, 22, 1442, 94, 96, 1503, 17.

Serie C: 40 Stück zu je 200 RM Nennbetrag: 1584, 90, 92, 93, 1640, 45, 71, 75, 95, 1708, 42, 45, 77, 78, 1859, 95, 2025, 46, 66, 95, 2150, 73, 2313, 29, 52, 56, 2373, 81, 2422, 27, 39, 56, 57, 64, 76, 78, 2504, 87, 2616, 87, 2705, 68, 2801, 33, 98, 2920.

Serie D: 80 Stück zu je 100 RM Nennbetrag: 2960, 3014, 25, 3117, 29, 56, 61, 3200, 61, 66, 83, 96, 3302, 06, 22, 76, 3420, 30, 82, 3506, 30, 42, 48, 66, 71, 76, 89, 3601, 17, 29, 71, 3714, 21, 37, 43, 53, 3845, 48, 60, 3962, 4009, 27, 68, 4229, 4301, 34, 86, 4422, 33, 83, 90, 97, 4509, 67, 68, 90, 97, 4664, 67, 4702, 33, 4818, 69, 97, 4952, 81, 5017, 28, 53, 64, 65, 5275, 37, 68, 74, 75, 92, 99, 5330, 56.

Serie E: 165 Stück zu je 50 RM Nennbetrag: 5513, 5643, 5748, 55, 56, 5844, 51, 52, 5959, 63, 64, 6040, 82, 84, 6118, 24, 34, 74, 82, 86, 6218, 67, 6323, 60, 6435, 08, 59, 66, 6508, 46, 63, 81, 93, 6604, 26, 47, 59, 61, 6766, 86, 6827, 64, 65, 74, 93, 6905, 46, 76, 7000, 44, 45, 58, 74, 7126, 25, 75, 84, 7229, 47, 83, 90, 92, 96, 7313, 25, 7416, 82, 7508, 10, 51, 71, 74, 88, 7615, 19, 7722, 24, 45, 67, 7814, 28, 44, 78, 8064, 84, 93, 8209, 8309, 95, 8417, 76, 87, 8509, 94, 8650, 61, 86, 8717, 21, 24, 30, 34, 49, 8817, 20, 24, 33, 37, 88, 8906, 49, 67, 72, 73, 9019, 34, 51, 59, 60, 83, 9148, 54, 62, 69, 9234, 83, 84, 9408, 42, 71, 9503, 18, 46, 72, 9609, 10, 39, 47, 55, 56, 63, 92, 9728, 84, 95, 9806, 29, 9912, 37, 38, 10020, 21, 10100, 24, 45, 66, 70, 72, 89, 10202, 32, 66, 10320, 94, 10407.

Serie F: 223 Stück zu je 25 RM Nennbetrag: 10765, 90, 10814, 87, 10990, 11010, 54, 65, 11109, 16, 60, 11203, 17, 28, 69, 11322, 27, 66, 87, 11520, 23, 11637, 60, 70, 77, 87, 11710, 63, 82, 84, 99, 11818, 40, 61, 72, 11914, 17, 18, 28, 40, 80, 12013, 48, 12104, 56, 12213, 54, 12300, 11, 57, 79, 85, 88, 12442, 43, 59, 12507, 12, 18, 35, 71, 12687, 12779, 81, 72, 82, 88, 12859, 68, 12923, 84, 89, 13006, 07, 32, 47, 67, 69, 73, 84, 13143, 77, 13207, 17, 90, 13345, 84, 13425, 22, 24, 34, 78, 13526, 31, 52, 66, 96, 99, 13687, 88, 13747, 60, 63, 13848, 93, 99, 13936, 41, 50, 14020, 40, 93, 97, 14118, 19, 55, 92, 14215, 70, 75, 14311, 71, 33, 58, 78, 92, 14403, 11, 29, 73, 14510, 12, 37, 38, 80, 94, 14605, 08, 37, 88, 91, 14718, 30, 63, 73, 81, 14807, 08, 24, 86, 95, 14945, 15004, 15, 35, 99, 15107, 11, 83, 15217, 15344, 15412, 82, 88, 94, 95, 15544, 63, 72, 15613, 21, 35, 62, 15781, 15841, 47, 56, 75, 15924, 16014, 18, 34, 38, 80, 16116, 19, 29, 30, 16221, 53, 56, 79, 89, 16315, 37, 98, 16429, 16529, 16633, 57, 63, 83, 16771, 72, 16858, 20, 34, 47, 86, 16905, 13, 36, 40, 17067, 68, 81, 17128, 71, 88, 17247, 58, 17354, 87.

Serie G: 159 Stück zu je 12.50 RM Nennbetrag: 18004, 30, 43, 52, 55, 18109, 16, 51, 18213, 22, 71, 78, 18322, 41, 44, 57, 62, 71, 80, 18427, 25, 18607, 27, 33, 95, 95, 18711, 55, 56, 63, 72, 78, 94, 18837, 67, 18908, 32, 43, 63, 19010, 12, 17, 27, 44, 82, 19114, 26, 19292, 19364, 93, 19480, 81, 87, 90, 19646, 74, 19850, 85, 19937, 33, 54, 69, 20035, 86, 20105, 57, 93, 20261, 81, 20393, 20410, 62, 85, 89, 20505, 77, 52, 66, 93, 20611, 19, 33, 48, 86, 98, 20722, 84, 87, 20836, 69, 20918, 41, 91, 95, 21013, 21, 33, 54, 92, 21118, 37, 74, 94, 21304, 59, 21348, 64, 74, 93, 21439, 82, 21500, 24, 17, 61, 21624, 25, 40, 81, 83, 86, 21793, 21864, 70, 73, 89, 98, 21909, 27, 67, 72, 22007, 25, 47, 54, 95, 22112, 63, 55, 22278, 82, 84, 60, 22309, 22, 53, 67, 80, 22417, 89, 22503, 19, 37, 40, 79, 22616, 29, 49.

Die gezogenen Auslosungsrechte werden mit dem fünffachen Betrag ihres Nennwerts, zuzüglich 5 Prozent Zinsen für die Zeit vom 1. Januar 1926 bis 31. Dezember 1941, heimbezahlt. Die Zinsbeträge unterliegen nicht dem Steuerabzug vom Kapitalertrag. Für je 100 RM werden also 500 + 480 = 1080 RM vergütet. Kapital und Zinsen sind auf Ende Dezember 1941 zur Heimzahlung fällig. Die Einlösung erfolgt auf Vorlage des Auslosungsscheines und von Schuldverschreibungen der Ablösungsanleihe im gleichen Nennwert bei folgenden Zahlstellen:

Mannheim: Stadtkasse, Badische Bank, Badische Kommunale Landesbank — Girozentrale —, Commerzbank AG. — Deutsche Bank — Filiale Mannheim —, Dresdner Bank — Filiale Mannheim —.

Frankfurt a. M.: Deutsche Bank — Filiale Frankfurt a. M. —, Dresdner Bank, Mitteldeutsche Kreditbank — Niederlassung der Commerzbank AG. —, Nassauische Landesbank — Landesbankstelle Frankfurt a. M. —.

Berlin: Commerzbank AG., Delbrück Schickler & Co., Deutsche Bank, Deutsche Girozentrale, Dresdner Bank.

Des weiteren gebe ich nachstehend die Nummern bekannt, die bei den vorangegangenen Auslosungen gezogen, jedoch bis jetzt noch nicht zur Einlösung gebracht wurden. Die hochgestellten Ziffern bedeuten die früher gezogene Tilgungsrate.

Serie B: Nr. 1229^{13}, 1531^{5}.

Serie C: Nr. 1619^{12}, 25^{5}, 34^{1}, 64^{8}, 1731^{8}, 74^{15}, 86^{14}, 1815^{10}, 16^{13}, 25^{14}, 55^{15}, 54^{13}, 2795^{8}, 2933^{7}.

Serie D: Nr. [illegible]

Serie E: Nr. [illegible]

Serie F: Nr. [illegible]

Serie G: Nr. [illegible]

Mannheim, den 8. Oktober 1941.

Der Oberbürgermeister.

Zellstofffabrik Waldhof

Laut Beschluß der Hauptversammlung vom 17. 10. 1941 sind auf das berichtigte Kapital 3 % Gewinnanteil für die Vorzugsaktien und 7½ % Gewinnanteil für die Stammaktien auszuschütten. Da die Zusatzstammaktien und die Umtauschvorzugsaktien noch nicht gedruckt sind, erfolgt die Gewinnausschüttung gegen Vorlage der alten Gewinnanteilscheine in doppelter Höhe.

Es kommen daher an unseren Kassen sowie bei der Deutschen Bank, Berlin, und deren sämtlichen Filialen, bei der Dresdner Bank, Berlin, und deren sämtlichen Filialen sowie bei der Berliner Handels-Gesellschaft, Berlin, zur Auszahlung:

Auf Gewinnanteilschein Nr. 7 unserer Vorzugsaktien:

lautend über RM 1 000.—	RM 60.—
ab 15 % Kapitalertragsteuer	„ 9.—
	RM 51.—
lautend über RM 100.—	RM 6.—
ab 15% Kapitalertragsteuer	„ —.90
	RM 5.10

Auf Gewinnanteilschein Nr. 7 unserer Stammaktien:

lautend über RM 1 000.—	RM 70.—
ab 15 % Kapitalertragsteuer	„ 10.50
	RM 59.50
lautend über RM 100.—	RM 7.—
ab 15 % Kapitalertragsteuer	„ 1.05
	RM 5.95

Die beiden ersten Sätze des § 15, Absatz 1, der Satzung sind durch Beschluß der Hauptversammlung durch folgenden Satz ersetzt worden:

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten außer dem Ersatz ihrer baren Auslagen eine jährliche, feste, auf die Geschäftsunkosten zu verrechnende Vergütung, deren Höhe durch die Hauptversammlung festgesetzt wird.

Ferner weisen wir darauf hin, daß

1. von den Genußrechten der Zellstofffabrik Waldhof noch eine Anzahl aussteht, obgleich sämtliche Stücke im Juni 1937 zur Rückzahlung gekündigt wurden. Da die Verzinsung aufgehört hat, liegt die Einreichung im Interesse der Inhaber;
2. ein Teil der alten Genußscheine von 1933 der ehemaligen Vereinigten Zellstoff- und Papierfabriken Kostheim-Oberlesichen A.G. in Mainz-Kostheim noch nicht zur Abstempelung und Numerierung vorgelegt worden ist; (22 122)
3. ein Teil der 1936 bis 1940 ausgelosten Genußscheine von 1933 und 1937 der ehemaligen Vereinigten Zellstoff- und Papierfabriken Kostheim-Oberlesichen A.G. in Mainz-Kostheim noch nicht eingelöst ist.

Wir empfehlen baldige Vorlage.

Berlin, den 17. Oktober 1941.

Zellstofffabrik Waldhof

Schmid Kiel Müller-Clemm Riedner

Salat-Bestecke

Engelen & Weigel

Das große Fachgeschäft

Ecke E 2, 13

Flügel

neu und gespielt, auch moderne, kleine „

Arnold

Mannheim N 2, 12

Ein riesen Erfolg!

Ein Ufa-Groß-Film mit: Luise Ullrich - Karl Ludw. Diehl, Werner Krauss

Regie: Josef v. Baky

Dieser Film ist eine Hymne an die deutsche Frau, ein großartiger, tief ergreifender, ein genialer Film

Neueste Wochenschau

3. Woche! 2.30 5.00 7.30 Uhr

Für Jugendl. ab 14 Jahren zugelassen!

UFA-PALAST

Tanzschule Stündebeek

Mannheim, N 7, 8 Fernruf 230 06

Neue Anfängerkurse, darunter ein Sonntag-Nachmittag-Kurs, beginnend am 1. November. Gefl. vorherige Anmeldungen erbeten.

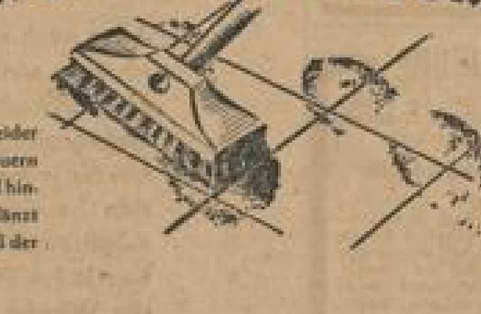
Einzelunterricht jederzeit

STETTER J. Groß Nachfolger, Marktplatz F 2, 6

Das Spezialgeschäft für Damen- u. Herrenkleider-Stoffe

IMMER GLEICHBLEIBEND GUT – WEIL AUS DEN SIDOL-WERKEN

Fußtapfen auf den Fliesen



bleiben bei der Küchenarbeit leider nicht aus. Sirax-fein zum Scheuern bringt sie rasch wieder weg und hinterläßt keine Kratzer. Dann glänzt der Fliesenboden so sauber, daß der Anblick eine wahre Freude ist.

Sirax Scheuerpulver mit dem Heinzelmännchen

hilft auch Seife sparen!

IMMER GLEICHBLEIBEND GUT – WEIL AUS DEN SIDOL-WERKEN

hühneraugen

Hornhaut, Warzen beseitigt unfehlbar Sicherweg. Nur echt in der Tube u. mit Garantieschein.

Tube 60 Pfg.

Sicherweg

Zu haben in den Fachgeschäften, bestimmt bei: Drog. Ludwig & Schütthelm O 4, 3, und Friedrichsplatz 19; Drogerie Schmidt, Seckenheimer Str. 8; Drogerie Körner, Mittelstraße 28a. (034)

Kohlenschlacken

haben fuhren- und waggonweise abzugeben: 22 155

Gebrüder Heuß, Mannheim - Industriehafen, Farbelstraße 4.

Umzüge und Lagerung

Überseeumzüge 407

Wilh. Kraus, Pumpwerkstr. 26, Fernspr. 504 58.

Gebrauchte Möbel

zu kaufen gesucht.

Möbelverwertung J. Schauber, U 1, 1, Grünes Haus, Ruf 273 37 (423)

Wie kommt das..?

FRAU MÜLLER

Frau Müllers Wäsche — die grobe, die bunte und auch die feine — wird beim Waschen geschont.

FRAU SCHULZE

Für die Wäsche von Frau Schulze bedeutet das Gewaschenwerden jedesmal gefährliche Beanspruchung.

Ganz einfach!

Frau Müller ist klug: sie lockert den Schmutz nicht nur vor dem Waschen, sie löst ihn gleich richtig auf! Dazu verwendet sie stets Burnus, den Schmutzauflöser, der gleichzeitig das Wasser weich macht. Jedes andere Mittel lehnt Frau Müller ab. Lieber fragt sie noch einmal nach, wenn Burnus nicht gleich erhältlich ist. Sie kommt dadurch nicht gleich in Verlegenheit, denn Burnus ist besonders sparsam im Gebrauch.

Das macht den Unterschied!

Schmutzauflösen schon beim Einweichen – das ist das Besondere an Burnus! Burnus enthält eben Wirkstoffe, die auf natürlichem Wege den Wäscheschmutz so auflösen, daß er völlig ins Einweichwasser übergeht und sich nicht wieder auf der Wäsche festsetzen kann. Das Gewebe wird niemals angegriffen. Langes Kochen und scharfes Reiben der Wäsche werden überflüssig – die halbe Wascharbeit, Waschmittel, Seife und Feuerung werden gespart. Die Wäsche wird geschont und hält länger! Es kommt eben auf den Namen Burnus an!

Burnus der Schmutzauflöser mit der Doppelwirkung

BURNUS · G·M·B·H · DARMSTADT

MARCHIVUM